



INHALTSVERZEICHNIS MAI 2010

Deutscher Artikel:	Seite
Griechische Philosophie	2
Serien:	
Betrachtungen über Bewusstsein - 4	9
Spirituelle Fragen und Antworten - 18	18
Kodaikanal Festival - 3	27
Einzelartikel:	
Die Wichtigkeit des Mitgefühls	34
Der bezaubernde, kleine Pramod	52



Griechische Philosophie

"Die Vorsokratiker und Advaita"

Georgios Bebedelis*

Zu Pfingsten 2010 fand eine europäische Veranstaltung des ESSE-Instituts im Stillen Haus statt, bei der Teacher Trainer aus Dänemark, Deutschland, Österreich und Griechenland Themen aus dem Diploma Kurs in Sathya Sai Erziehung vorstellten.

Am Ende dieser Veranstaltung erlebten wir eine beeindruckende Präsentation von Georgios Bebedelis (Griechenland). Diesmal durften wir historisch einen Schritt zurück gehen, in die Anfänge griechischer Philosophie, die Vorläufer sozusagen kennen lernen. Georgios referierte über: "Vorsokratische Philosophie und Advaita". **

Wieder einmal konnte uns George mit seinem profunden Wissen der griechischen Philosophie begeistern und an Hand von Kernlehrsätzen der drei großen Vorsokratiker: Pythagoras, Heraklit und Parmenides verdeutlichen, wie diese bereits vor Sokrates und Platon das Wissen um die Einheit allen Seins, wie es die Advaita-Lehre verkündet, entwickelt hatten. Dabei spielten auch Einflüsse aus Ägypten, Persien und insbesondere Indien eine wichtige Rolle.

Mit freundlicher Genehmigung des ESSE Instituts möchten wir hier für unsere Leser von "VonHerzZuHerz" den Verlauf seiner Ausführungen in drei Teilen nachzeichnen.

Teil 1

Zuerst erzählte uns George, wie die griechischen Devotees zu Swamis 71. Geburtstag ein Theater-Stück über König Janaka, den idealen Devotee, aufführten und dass er dabei die Gelegenheit hatte, Swami Fragen zu stellen. Swami antwortete ihm, dass Pythagoras, Heraklit und Parmenides ‚Rishis‘ gewesen seien, ebenso wie Vashishta, Vishvamitra und Suka, die Lehrer von König Janaka. Dann beginnt Georgios mit dem ersten Prä-Sokratiker, nämlich Pythagoras:



Hier ist die Transkription seines Vortrags:

"Ich freue mich, dass ich die Chance bekommen habe, hierüber (Griechische Philosophie) zu arbeiten; so habe ich mich entschieden, einige Ideen aus dem Bereich der Prä-Sokratischen Philosophie darzulegen, die wirklich eine wunderbare Quelle ist, und diese dann mit der Advaita-Lehre in Bezug zu bringen, die die Essenz des Vedanta ist. Wir werden sehen, dass diese beiden sehr gut zusammen passen und Swamis Kernaussagen über die ‚Einheit in der Vielfalt‘ sehr schön deutlich machen. Lasst uns also beginnen – aber wie sollen wir beginnen?"

Wir beginnen mit der indischen Erzähl- Tradition, nämlich den Geschichten über Janaka. *Im November 1996 hatte eine Gruppe von griechischen Devotees die*

Möglichkeit, vor unserem geliebten Swami ein Schauspiel in der Purnachandra-Halle aufzuführen. Es waren: "Die Geschichten über Janaka".

Janaka, wahrscheinlich kennt ihr ihn von Swamis Ansprachen, war ein großer König im alten Indien; er war ein Karma Joggi; Swami erzählt immer wieder, wie er sein Leben dem Dienst an seinem Volk widmete. Diese Geschichte beschreibt, wie Janaka nach Wahrheit und Selbstverwirklichung suchte. Zu diesem Zwecke hatte er die Begegnung mit drei großen Weisen: Vasishta, Suka und Ashtavakra.

Es gibt dazu drei verschiedene Geschichten, alle aus Swamis Ansprachen; und diese haben wir dann in der Purnachandra-Halle aufgeführt. Die erste Geschichte ist die Begegnung des Heiligen Vasishta mit Janaka und die geht so:

Eines Tages, nachdem Janaka seine königlichen Pflichten erfüllt hatte, kam er in seinen Palast zurück. Die Königin setzte ihm Speisen vor, ein reich gedeckter Tisch; ein sehr bequemer Stuhl um auszuruhen. Dann begann sie, ihm die Füße zu massieren. Janaka entspannte sich, die Königin, sein Palast, all die köstlichen Speisen vor ihm; dann fiel er in den Schlaf.

Er träumt: Er sieht sich als Bettler; hungrig, verloren im Wald, nichts zu essen. Er murmelt: "Ich hab Hunger, ich hab Hunger ..." In seinem Traum nimmt er diese Stimme wahr: "Ich hab Hunger, ich hab Hunger ..." Dann hört er plötzlich andere Stimmen. Drei Räuber erscheinen, die etwas zu Essen haben. Diese hören Janaka und einer sagt: "Seht ihr diesen Mann da? Er scheint aus vornehmer Gesellschaft ... He, komm her!" Janaka ist erleichtert. Er will auf die Räuber zugehen und etwas zu Essen holen - aber in dem Moment, wo er sie fast erreicht hat, erscheint ein Tiger ... alle geraten in Panik und fliehen. Janaka, immer noch ohne Essen, gerät in Angst und Schrecken und - wacht auf!

Er öffnet die Augen, er sieht den Tisch voller köstlicher Speisen, sieht die Königin, wie sie seine Füße massiert, sieht seine königliche Kleidung und den Palast ... Er ist König! Dann erinnert er sich: 'Aber im Traum war ich doch ein Bettler!' Er verliert das Bewusstsein. Er fragt: "Ist dies wahr...oder ist jenes wahr?" ... "Ist dies wahr ... oder ist jenes wahr?" Die Königin sieht Janaka in dieser Verfassung; sie versteht die Situation nicht ... sie ruft: "Raja, Raja! Was ist los...?" Janaka antwortet nicht. Er stammelt: "Ist dies wahr ... oder ist jenes wahr?"

Die Königin ruft die Diener und Minister. Der Premier-Minister kommt: "Mein König, was ist los?" Janaka antwortet nicht. Er ist abwesend, verwirrt. Er versteht nichts. Der Minister denkt nach und sagt dann: "Dies ist wirklich eine schlimme Situation. Nur der große Weise Vasishta kann uns Rat geben!" Der Minister schickt seine Boten, den Weisen Rishi Vasishta, den Heiligen Vasishta, zu rufen. Vasishta kommt in den Palast ... er sieht den König, schließt seine Augen und geht in Meditation. Er sieht die Situation klar vor sich, er ist ein brahma-rishi, eine verwirklichte Seele, und kann 'sehen'. Er geht auf Janaka zu ... dieser murmelt: "Ist dies wahr ... oder ist jenes wahr?"

Dann spricht Vasista: "König Janaka! Das Leben, bei Tage, ist ein Tag-Traum ... bei Nacht, ein Nacht-Traum! Beide sind Illusion. Nur Du Selbst bist wahr. Das Selbst, das in beiden Zuständen, Traum- und Wachzustand, anwesend ist, dieses reine Bewusstsein – das ist die einzig wahre Realität. Die Welt ist ständiger Veränderung unterworfen; nur das Selbst ist wahr und beständig (ohne Veränderung) – es ist Brahman, das Eine ohne ein Zweites." Janaka hat seine Antwort erhalten, er ist von seinem quälenden Zweifel befreit, er ist 'erleuchtet' ... er fällt seinem Guru Vasishta voller Dankbarkeit zu Füßen.



Dies ist die erste Szene. Sie endet mit dieser höchsten Lehre Swamis: 'Dies ist ein Tag-Traum – jenes ist ein Nacht-Traum. Nur du Selbst bist wahr.'

Genauso die anderen beiden Geschichten, die von Suka und Astavakra. Auf der gleichen Ebene – sehr hohe Weisheits-Lehren. Swami war sehr glücklich; und wir wurden gesegnet, indem wir Ihm sehr nahe sein durften. Auf diesem Bild sehen wir, wie Janaka am Ende Erleuchtung erlangt hat ...

Was hat all dies mit Prä-Sokratischer Philosophie zu tun?

Während unserer Interviews mit Swami - Swami kam während unserer Proben oft zu uns und wir hatten auch viele Interviews im Mandir - sprach Er zu uns häufig über Griechische Philosophie, über Plato, sathyam shivam sundaram ... und so weiter. Eines Tages hatten wir Brüder untereinander einige Diskussionen über prä-sokratische Philosophen, über Pythagoras und Heraklit und so weiter und welchen Bewusstseinsstand sie hätten ... Als Swami dann kam, hatte ich die Chance, Ihm Fragen zu stellen. Ich fragte Ihn zu drei Philosophen: "Was ist mit Heraklit, Parmenides und Pythagoras?" Diese drei. Swami schloss Seine Augen und sagte: "Sie waren Rishis." Wir verstanden Ihn zuerst nicht. Er sagte: "Rushis", so klang es etwa; dann sagten wir: "Wie bitte, Swami?" Er sagte: "Rishis, wie Suka, Vasishta und Ashtavakra." Das sagte Swami.

Swami sagte, dass diese drei großen Philosophen vor Sokrates diesen drei großen Philosophen Indiens gleichen, welche diese höchsten Weisheiten lehrten (s.o.). Seitdem trage ich in mir, dass diese Lehren verbreitet und mitgeteilt werden sollen, dass wir damit arbeiten sollen; und nun bin ich in der glücklichen Lage, damit zu arbeiten und einige Informationen über diese drei großen Philosophen weitergeben zu können.

Deshalb machen wir jetzt diesen Schritt zurück in die antike Griechische Philosophie vor Sokrates, d.h. in das sechste und fünfte Jahrhundert vor Christus.

Hier könnt ihr die griechischen Städte und Kolonien des Altertums sehen, denn diese Philosophen lebten nicht auf dem griechischen Festland. Wir gehen nach Italien, genauer gesagt zur ‚italienischen Philosophie‘, wie die Philosophie des Pythagoras genannt wurde. Sie führt uns zu **Croton**, den Ort, wo Pythagoras seine philosophische Schule gegründet hatte; dann gehen wir nach **Ephesus** - das ist in Kleinasien -, die Stadt Heraklits, und schließlich nach **Elea**, welches auch in Süditalien liegt, welches der Geburtsort von Parmenides ist. Wir werden also diese drei Philosophen behandeln. Dann, am Ende, werden wir ihre Lehren mit dem Advaita in Verbindung bringen.

Pythagoras ist der erste.

Pythagoras lebte im 6. Jahrhundert vor Christus (575 - 495). Pythagoras wurde genau genommen auf einer kleinen Insel in der Nähe von Ephesus, namens Samos, geboren. In jungen Jahren ging er für 20 Jahre nach Ägypten. Wir wissen nicht viel über Pythagoras, wir haben keine sichere Kenntnis, denn er selbst oder seine Schüler haben nichts geschrieben. Wir haben aber drei Biographen, die allerdings alle aus dem 3. Jahrhundert nach Christus stammen. Sie schreiben also über Texte, die sie gesehen haben, oder vom Hörensagen. Es gibt also keine absolute Sicherheit. Aber es heißt, und das ist sicher, dass Pythagoras über 20 Jahre in Ägypten gelebt hat, um die dortige Philosophie zu studieren, denn diese war sehr hoch entwickelt; darauf ging er für zehn Jahre nach Mesopotamien; das ist das alte Persien. Zu jener Zeit, d.h. zur Zeit von Pythagoras und Heraklit, hatte Persien dieses ganze Gebiet unter seiner Herrschaft. Deshalb lagen Persien und Griechenland damals ständig im Krieg miteinander.

Danach nun, im Alter von etwa 50 Jahren, kam Pythagoras zurück. Er ging nach Samos. Aber er wurde nicht aufgenommen. Vielleicht, weil er eine Philosophie aus dem Osten mitbrachte, die nicht akzeptiert wurde. Also ging er von dort, im Alter von etwa 50 bis 55 Jahren, nach Kroton. Dort hatten die Griechen Kolonien und dort errichtete er seine Schule. Pythagoras war ein großer Mystiker. Das Wort ‚Mystik‘ bedeutet ‚die Augen schließen‘, es kommt von ‚myo‘, welches im Altgriechischen bedeutet: ‚Ich schließe meine Augen‘. Ein Mystiker ist also jemand, der nicht mit seinen Augen schaut, sondern seine Augen schließt und dann mit dem ‚Auge der Weisheit‘ sieht. Das heißt, das Wort beschreibt die Praxis der Meditation, wobei wir die Sinne kontrollieren, sie von der äußeren Welt abschneiden und die Wahrheit mit dem Dritten Auge sehen.

Swami sagte neulich in einem Interview, in dem ich anwesend war:

"Wissenschaftler fragen: Was ist dies?"

Aber Heilige fragen: Was ist das?"

„Dies‘ ist nah, das heißt: unter den Sinnen.

„Das‘ ist fern, das heißt: jenseits der Sinne."

So haben wir also diese beiden Aspekte der Wahrheit: die relative Wahrheit, die unterhalb der Sinne ist und die absolute Wahrheit, die jenseits der Sinne ist.

Einer der Biographen von Pythagoras ist Iamblichus. Iamblichus ist auch ein großer Philosoph, nicht nur ein Schreiber. Er folgte der Lehre Platons. Er lebte im 3. Jahrhundert nach Christus. Er schrieb "Das Leben des Pythagoras" und sagt in einem Gedicht:

"Pythagoras reinigte und heilte die Seele von Zorn, Schmerz, Vergnügen, niederem Verlangen und vor allem von der Unwissenheit, welche die schädlichste und unheiligste von allen ist. Er entzündete wieder und rettete ihren göttlichen Anteil, und richtete auf die Welt der Ideen das Göttliche Auge, das mehr Wert ist zu erhalten, als zehntausend körperliche Augen. Denn nur durch dieses Auge kann die Wahrheit über alle Dinge erkannt werden, vorausgesetzt es ist durch geeignete Mittel gestärkt und geklärt worden." (Iamblichus, *Das Leben des Pythagoras*, v. 70)

Wir sehen hier: Er spricht von diesem Auge der Weisheit, welches wir gut kennen, was wir auch immer auf der Stirn Shivas sehen. Die alten Heiligen wurden ‚Rishi‘ genannt. Und oft wird dieses Wort ‚rishi‘ mit ‚Seher‘ übersetzt, denn ‚rishi‘ hat die Sanskrit-Wurzel ‚drish‘, was ‚sehen‘ bedeutet. So ist also die wörtliche Übersetzung von ‚rishi‘ ‚Seher‘, derjenige, der die Wahrheit sieht. Gestern hörten wir, dass ‚Gewissen‘ (‚conscience‘) im Griechischen ‚syneidesis‘ heißt, und das bedeutet ‚inneres Wissen‘; denn ‚syn‘ bedeutet ‚innen‘ und ‚eidesis‘ bedeutet ‚wissen‘.

Aber ‚eidesis‘ - um noch einen Schritt weiter zu gehen - kommt vom Altgriechischen ‚idein‘ und das bedeutet ‚sehen‘. So ist also die ursprüngliche Bedeutung von ‚eidesis‘ ‚sehen‘ – nicht nur ‚wissen‘. Und von dem Wort ‚idein‘ kommt das Wort ‚Idee‘; und dies ist das Wort, das Plato benutzt, um diese göttlichen Wesenheiten wie *sathyam sivam sundaram* (Wahrheit, Güte, Schönheit) zu beschreiben.

Warum benutzt er dieses Wort? Weil die ‚Ideen‘ mit der Seele gesehen werden. Wir können sagen, dass diese **Ideen**, über die wir die ganze Zeit sprechen, die ewigen Wesenheiten sind, die wir mit den **absoluten Werten** in Verbindung bringen können. Wenn wir von den 5 Menschlichen Werten sprechen, sagen wir, dass sie einen absoluten Aspekt haben. **Dieser absolute Aspekt der Menschlichen Werte sind die Ideen Platons** ... nichts anderes.

Und wie können wir die absoluten Werte sehen? Mit ‚syneidesis‘ - denn ‚syneidesis‘ hat die Fähigkeit, die Wahrheit zu sehen; das ist das Gewissen (‚conscience‘). Sehen und Wissen. Lasst uns nun zu Pythagoras zurückkehren und uns einige Prinzipien der Pythagoräer anschauen:

- ***Vollkommenes Vertrauen zum Meister ("Er sagte")***
- ***Respekt vor den Älteren***
- ***Tägliche Selbst-Überprüfung***
- ***Was habe ich falsch gemacht?***
- ***Was habe ich gesagt?***
- ***Was habe ich unterlassen zu tun?***
- ***Verzicht auf tierische Nahrung und auf Nahrung die schädlich für die Kontemplationskraft ist.***
- ***Wenig Essen, wenig Schlaf, Stille***

Zuerst:

*Vollkommenes Vertrauen zum Meister

Sie sagten immer: "Er sprach ..."; sie widersprachen nicht, sie nahmen alles als wahr an, was Pythagoras sagte; Pythagoras wurde vielfach als göttlich erklärt; bis vor kurzem glaubte man, dass er eine göttliche Inkarnation gewesen sei.

Dann:

*Respekt vor den Älteren

*Tägliche Selbst-Überprüfung

Am Ende des Tages untersuchten sie:

Was habe ich falsch gemacht?

Was habe ich gesagt?

Was habe ich unterlassen zu tun?

Eine weitere wichtige Sache:

*Verzicht auf tierische Nahrung und auf Nahrung,

die schädlich für die Kontemplationskraft ist.

So sehen wir hier den Ursprung des Vegetarismus in unserer westlichen Welt bei den Pythagoräern; sie hatten diese Gewohnheit nicht nur, weil sie Tieren kein Leid zufügen wollten - das natürlich auch -, das andere aber ist: Es war schädlich für die Kontemplationskraft; diese Energieform (Fleisch) kann nicht dazu dienen, die Wahrheit zu sehen ...

Dann:

*Wenig Essen, wenig Schlaf, Stille

Und natürlich hatten sie eine fast asketische Lebensweise mit wenig Essen, wenig Schlaf und ständiger Kontemplation über das Göttliche.

Was auch gut bekannt ist, das ist die Freundschaft der Pythagoräer, diese brüderliche Freundschaft unter den Schülern. Und das erinnert mich an die ‚Sai Familie‘, nicht ‚Sai Organisation‘ ... Ich bevorzuge: ‚Sai Familie‘...wir sehen unsere Beziehung als eine zwischen Bruder und Schwester an; wir sagen ‚Brüder und Schwestern‘ und wir fühlen das und wir haben die gleichen Gewohnheiten, genau die gleichen. All dies entsteht, wenn die Seele auf das Göttliche hin ausgerichtet ist. Dann fühlen wir die Nähe zu anderen Seelen.

Und Iamblichus sagt:

"Sie waren immer dabei, sich gegenseitig zu ermutigen, nicht das Göttliche in sich zu vergessen. Das Ziel ihrer Freundschaft, in Wort und Tat, war, die Vereinigung mit Gott zu erreichen und die Kommunion mit dem Kosmischen Bewusstsein (Nous) und der Göttlichen Seele. Etwas Besseres als diese Art Freundschaft kann man unmöglich finden." (Iamblichus, The Life of Pythagoras, v. 70)



Einen weiteren wichtigen Aspekt sagt uns Diogenes Laertius. Dieser Biograph lebte im 3. Jahrhundert AD:

"Man sagt, er sei der erste gewesen, der erklärt hat, dass die Seele durch den Kreislauf der Geburten geht und zu verschiedenen Zeiten in verschiedenen Körpern gebunden ist." (Diogenes Laertius, VIII 14)

So ist Pythagoras also der erste im Westen - in der damaligen Zivilisation des Westens -, der über die Trennung der Seele vom Körper und über Reinkarnation spricht.

"Einst schlug ein Freund von ihm einen Hund. Pythagoras sagte daraufhin zu ihm: ‚Schlage den Hund nicht, denn an seiner Stimme konnte ich erkennen, dass er ein Freund von mir ist.‘ Dies haben wir schriftlich.

Und es erinnert uns an die Geschichte von Shirdi Sai Baba: Eines Tages kam ein Devotee zu Ihm und Er sprach ihn an: "Warum hast du Mich geschlagen?" Der Devotee antwortete: "Aber ich war das nicht. Wie könnte ich so etwas tun?" "Aber du schlugst den Hund – Ich bin auch in dem Hund." Also genau die gleiche Geschichte.

"Die Anhänger von Pythagoras und Empedocles und viele andere Italiener sagen, dass er nicht nur mit Göttern und anderen Menschen vereinigt war, sondern auch mit den vernunftlosen Tieren. Denn es gibt nur einen Geist, der die ganze Welt durchdringt und uns mit allen vereint." (Sextus Empiricus, IX 127) Hier sehen wir also die fundamentale Idee: Ein Geist, der alles durchdringt, und Ein Gott.

Was ich zitiert habe, waren Passagen von frühen Philosophen; so auch Justin, ein christlicher Philosoph des 1. Jahrhunderts AD. Er sagt:

"Pythagoras sagte: Gott ist Einer. Er ist nicht, wie einige Menschen meinen, außerhalb des Universums, sondern in ihm. Voll in dem vollen Kreis, Zeuge aller Schöpfung, alle Zeit vereinigend, alle Kräfte verkörpernd. Er ist der Anfang des Kosmos, Er scheint als heller Stern am Himmel, Vater aller, Universeller Geist und Seele, der Bewegter aller himmlischen Sphären." (Justin, "Discourse to the Greeks", 19)

Ich würde jetzt gern mit Pythagoras abschließen, indem ich ein wenig auf die Mathematik eingehe. In der Schule lernen wir im Geometrie-Unterricht den Lehrsatz des Pythagoras kennen, dieses rechtwinklige Dreieck. Wir wissen, dass Pythagoras mit der Mathematik verbunden ist. Das ist nicht zufällig so, denn die Pythagoräer sprachen immer von den Zahlen und der Bedeutung der Zahlen - und hier haben wir eine Passage von Aristoteles.

Er sagt in seinem Buch ‚Metaphysik‘:

"Die Pythagoräer setzen die Zahlen als Ursprung aller Wesen, und die Elemente der Zahlen sind das Gerade und das Ungerade. Die Eins ist beides, gerade und ungerade; sie wird nicht als gewöhnliche Zahl angesehen. Sie ist der Ursprung des Kosmos und alle anderen Zahlen kommen aus der Eins, und das ganze Universum ist aus Zahlen gemacht. Einige der Pythagoräer definieren zehn Gegensatz-Paare." (Aristoteles, Metaphysik, A5)

Die zehn Gegensatzpaare

<i>begrenzt</i>	<i>unbegrenzt</i>
<i>gerade</i>	<i>ungerade</i>
<i>eins</i>	<i>viele</i>
<i>rechts</i>	<i>links</i>
<i>männlich</i>	<i>weiblich</i>
<i>still</i>	<i>bewegt</i>
<i>gerade</i>	<i>gebogen</i>
<i>Licht</i>	<i>Dunkelheit</i>
<i>gut</i>	<i>schlecht</i>
<i>quadratisch</i>	<i>rechteckig</i>

Auf diese Weise versuchen sie, den Schöpfungs-Ursprung dieser manifesten Welt zu beschreiben. Die Dualität – und diese Dualität kann durch vielerlei Oppositions-Paare beschrieben werden. Später werde ich dies noch einmal ansprechen, denn dies war sehr fundamental in der antiken griechischen Philosophie: dass wir das ursprüngliche EINE haben und aus diesem EINEN die Zwei hervorgeht.

Wir kommen nun zum Ende mit Pythagoras; und weil Pythagoras mit der Wissenschaft und Mathematik verbunden ist, möchte ich die Zeit sehr schnell durchqueren und zu Sir Isaac Newton und seinem monumentalen Buch kommen, das diese drei Gesetze beschreibt, die wir in der Schule lernen, z. B. das Gesetz der Gravitation. Der Titel seines Buches ist: ‚Philosophia Naturalis, Principia Mathematica‘. Das heißt: ‚Mathematische Prinzipien der Natur-Philosophie‘.

Physik wurde Natur-Philosophie genannt. Am Ende dieses Buches schrieb Newton einen Kommentar, ‚General Scholium‘:



Sir Isaac Newton 1643 - 17

"Da ist ein bestimmter sehr subtiler Geist, der in allen groben Körpern verborgen ist und sie durchdringt; durch die Kraft und Aktivität dieses Geistes ziehen sich die Partikel der Körper gegenseitig an...Dieses wunderschöne System der Sonne, Planeten und Kometen konnte nur aus dem Beschluss und der Macht eines Intelligenten und Machtvollen Wesens hervorgehen ... Dieses Wesen herrscht über alle Dinge als Herr über alles. Er ist ewig und unendlich, allmächtig und allwissend ... Er erschafft Zeit und Raum.

Da jedes Partikel im Raum immer ist, und jeder unteilbare Augenblick der Zeit überall ist, kann gewisslich der Schöpfer und Herr aller Dinge niemals und nirgends sein...In Ihm sind alle Dinge enthalten, alle Dinge bewegen sich in Ihm. Er ist ganz Auge, ganz Ohr, ganz Hirn, ganz Arm, ganz die Kraft, die wahrnimmt, versteht und handelt." (Principia Mathematica, General Scholium)

Das hört sich an wie das **Purusha Suktam** ... **"Sahasra sirsha Purushah sahasraaksha sahasrapat"**

Das heißt: Purusha hat tausend Augen, tausend Hände, tausend Füße ...

Ich war sehr erstaunt, als ich auf diesen Text von I. Newton stieß. In der Schule lernen wir nur all diese physikalischen Gleichungen und Gesetze; niemand sagt uns, dass Newton so sehr mit dem Ursprung dieser phänomenalen Welt verbunden war. Später, als ich weiter nachforschte, erfuhr ich, dass er sich den größeren Teil seines Lebens mit dem Studium der Metaphysik und mit Gott beschäftigt hatte. Natürlich ist er uns wegen seines monumentalen Werks über die Physik bekannt; aber das war nicht seine Hauptbeschäftigung.

Gewiss werden wir in den Sathya Sai Schulen, in der Sathya Sai Erziehung, solche Wissenschaftler nehmen, und den Kindern diese Informationen geben, die heute in Vergessenheit geraten sind.

Das betrifft nicht nur Newton. Alle großen Wissenschaftler dieser wissenschaftlichen Revolution des 16. und 15. Jahrhunderts waren nahe mit Gott verbunden, große Gott-Gläubige; und was immer sie entdeckten, sie sagten: Dies kommt von Gott. Aber dies wurde im Laufe der Zeit leider vergessen oder heraus genommen.

(Fortsetzung folgt)

***H2H Redaktion, Transkription des Vortrags von G. Bebedelis vom 23. Mai 2010**

Mit freundlicher Genehmigung des **ESSE Instituts, copyright ESSE Institut**

**George hatte schon auf früheren Treffen der Teacher Trainers im Stillen Haus (2006 und 2007) zum Thema: "Griechische Philosophie" referiert. Damals ging es um:

-Platons Erziehungslehre, Teil 1- 3 *und*:

-Werte in der Griechischen Ökonomie, Teil 1 – 2.

Beide veröffentlicht in H2H German 2007: April, Mai, Juni und Juli, August unter <http://media.radiosai.org/German/>

Isaac Newton Abbildung cr-frei nach Wikimedia Commons



Betrachtungen über Bewusstsein - 4

Prof. G. Venkataraman

Diese Serie entstand aus dem Bewusstseins-Kursus, wie er in den Postgraduate-Kursen der Sathya Sai Universität gelehrt wird. Ihr Autor ist der ehemalige Vizerektor der Sri Sathya Sai Universität, Professor G. Venkataraman, der seit über zehn Jahren mit der Formulierung, dem Inhalt und der Einführung dieses Programmes eng verbunden ist. Diese Serie wurde ursprünglich über Radio Sai als Antwort auf die Fragen gesendet, die viele Hörer zur Klärung vieler spiritueller Dilemmas im täglichen Leben gestellt haben. Für jeden, der sein Leben im Zustand von Bewusstsein führen will, wie es der höchste Lehrer Bhagavan Sri Sathya Sai Baba vorschreibt, ist es in einem einfachen Format präsentiert.

In dem vorliegenden Artikel, wurde eine dieser Radiosendungen zweckentsprechend angepasst und zum besseren Verständnis mit Illustrationen ergänzt.

Wir müssen in vollem Bewusstsein unserer kosmischen Natur und unserer unvermeidlichen Verbindung mit der Schöpfung durch das Leben gehen. Für den Ausdruck unserer Seele ist dieses Bewusstsein von großer Wichtigkeit.

Wenn die Seele in Bindung gefangen ist, ist unsere Vision eingeeengt, und ein Mensch mit eingeengtem Blickwinkel ist mit großer Wahrscheinlichkeit engstirnig. Ist ein Mensch erst einmal engstirnig, fällt er leicht der Gier, dem Geiz, der Selbstsüchtigkeit, der Eifersucht usw. zum Opfer. All diese führen schnell zu Konflikten und sogar zu sehr gewalttätigen Ausbrüchen.

Die Welt heutzutage ist voller Probleme und auf die eine oder andere Weise sind diese alle eine Folge der Dominanz des Kopfes über das Herz, wodurch die Seele nicht zu ihrem Ausdruck kommt.

Der Kopf kann leicht Probleme schaffen, aber sie selten lösen, besonders wenn diese aus Lust, Gier, Wut und Eifersucht entstehen.

Bei der Größe der vielen bestehenden Probleme unserer Zeit, von denen die meisten aus der Leugnung der feineren Natur des Menschen entstehen, wie können wir da so widerspenstig sein und unsere Seele immer wieder davon ausschliessen, eine Chance zu bekommen, der Menschheit Frieden und Harmonie zu bringen?

Um hierfür ein gewisses Maß an Bewusstheit zu schaffen, versuchen wir hier im Digital Studio in Prashanti die unbezahlbaren Lehren von Swami, die meiner Meinung nach der heutigen Menschheit die einzige Hoffnung bieten, auf jede mögliche Art und Weise in Fern und Nah zu verbreiten.

Die Allgegenwart Gottes

Wenn wir von 'Bewusstsein' sprechen, dann geht es vor allem darum, sich der Tatsache bewusst zu sein, dass Gott überall ist. Wenn das so ist, wie kommt es, dass wir ihn nicht sehen können?

Schon 1930, als Gandhi in England war, zeichnete er für die Welt eine spirituelle Botschaft auf, deren Anfangssatz lautete: **"Es gibt eine undefinierbare mysteriöse Kraft, die alles durchdringt. Ich fühle sie, obwohl ich sie nicht sehen kann."** Gandhi identifiziert diese undefinierbare, alles durchdringende Kraft mit Gott. Diese Bemerkung Gandhis bildet die Plattform für unsere laufende Diskussion über Allgegenwart.

Die göttliche Signatur in jedem Atom

Unsere Körper sind aus den Atomen aller Arten von Elementen gemacht, die vom Wasserstoff, Sauerstoff und Kohlenstoff bis hin zum Kalzium, Phosphor, Eisen usw. reichen. So ist es mit allem auf der Erde, seien es die Bakterien oder die Gebirge, das Land unter unseren Füßen oder der Himmel über uns. Alles ist aus Atomen gemacht. Wir werden zustimmen müssen, dass - zumindest was die Erde betrifft - Atome überall gegenwärtig sind. Auch wissen wir, dass, obwohl das Atom extrem winzig ist und auch mit einem starken Mikroskop nicht gesehen werden kann, es in sich eingeschlossen enorme Energievorräte hat. In der Tat war die Energie aus fünf Gramm Uran ausreichend, um Hiroshima auszulöschen. Jene all-gegenwärtige atomare Energie ist ein einfaches Beispiel für die Signatur der Allgegenwart.

Die Natur webt die Mikro- und Makrokosmen schön zusammen. Um ein Gefühl für die Größe eines Atoms zu bekommen, lasst uns mit einem Zentimeter beginnen. Nun stell dir ein Billionstel eines Zentimeters vor. Nimm das als Einheit. Auf dieser Skala hätte das typische Atom die Größe von zehn Einheiten.

Die Energie, die Hiroshima und Nagasaki verwüstet hat, kam tatsächlich aus dem Kern des Atoms. Wenn wir uns das Atom wie ein Mini-Sonnensystem vorstellen, ist dessen Kern wie die Sonne dieses Systems. Wie groß ist dieser Atomkern? Dir steht eine Überraschung bevor. Stell dir nun die Strecke eines Trillionstel Zentimeters vor. Nimm das als Maßeinheit. Der Atomkern hat eine Größe von etwa 10 Einheiten unserer neuen Skala.

Die Energie der Atombomben und der Wasserstoffbomben, die einhundert- bis tausendmal stärker ist, als die Hiroshima-Bombe, ist im Kern enthalten. Erstaunlich nicht wahr? Gandhi wusste überhaupt nichts darüber. In der Tat wussten das noch nicht einmal die Wissenschaftler, damals 1930. Aber Gandhi spürte, dass die Kraft Gottes überall war, und das ist jetzt für uns wichtig.

Fünf Gramm Materie, in Energie verwandelt, konnte Hiroshima auslöschen. Bedenke: Ein Mensch wiegt, sagen wir, einhundert Kilogramm. Dieser Mensch hat ein Massen-Equivalent von zwanzigtausend Hiroshima Bomben! Hast du das je bedacht? Ich will nicht, dass du den Eindruck bekommst, wir seien alles laufende Bomben-Arsenale. Tatsächlich können wir, wenn wir es wünschen, laufende Ströme der Liebe sein. Aber das wird nur geschehen, wenn wir Bewusstsein entwickeln - und damit zurück zu unserem Thema über Bewusstsein.

Diese Kraft des Atoms ist die Kraft, die in dem winzig kleinen Atomkern eingeschlossen ist. Wenn man immer tiefer in den Atomkern hineingeht, wird man sogar noch größeren Energie-Reservoirs begegnen, so wie sie in den ganzen Kosmos gepackt sind. Kurz gesagt ist jedes einzelne Atom unseres Körpers, und davon gibt es Trillionen und Abertrillionen, eine Widerspiegelung des riesigen Kosmos im Außen. Deshalb ist, sogar vom Standpunkt eines atheistischen Wissenschaftlers aus gesprochen, unser Innen sozusagen nicht verschieden von unserem Außen. So geschieht es, dass unsere Haut eine künstliche Grenze bildet, wie die gedachten Linien, die sich über das Gesicht der Erde ziehen; um die verschiedenen Länder zu kennzeichnen.

Ich meine, mögen wir einen Zaun errichten und sagen, diese Seite des Zaunes ist Indien und jene Seite des Zaunes ist Pakistan und darum jede Menge kämpfen, wo genau dieser Zaun sein sollte. Aber schert sich ein Vogel, der dort lebt, auch nur einen Deut darum? Er fliegt die ganze Zeit von Indien nach Pakistan oder umgekehrt, ohne Sicherheitskontrolle, Pass, Visum, usw. Mit andern Worten, wenn wir das breitere Bild

annehmen, kommt eine prächtige Einheit in Sicht, in diesem Fall die Einheit der Kosmischen Energie und zumindest in diesem Fall kann man sagen, dass **es eine undefinierbare mysteriöse Kraft gibt, die alles durchdringt.**

Bewusstsein der Existenz

Noch einmal zurück zum Körper, und diesmal werfen wir einen Blick auf seine biologischen Funktionen. Wie Swami sagte, ist der menschliche Körper und das ganze Menschenwesen Gottes größtes Wunder. Bedenke mal folgendes: Betrachte einen Stein und ein Lebewesen, sagen wir eine Ratte. Beide sind aus Atomen gemacht, aber etwas Besonderes in der Kombination der Atome bringt die Ratte hervor. Eine Ratte ist ein lebendes Wesen. Wir alle wissen, was Leben ist, oder? Leben ist eine Kraft, die nicht leicht zu definieren ist. Wissenschaftler haben versucht, 'Leben' zu definieren und zur Zeit aufgegeben. Aber eines geben alle zu, einschließlich der Wissenschaftler, die Atheisten sind, und das ist: Ein Lebewesen ist sich bewusst, dass es existiert und ein Stein jedoch nicht. Wir beschreiben das, indem wir sagen, dass ein lebendes Wesen die Fähigkeit zu Bewusstheit und Selbstbewusstsein hat, während unbewegliche Materie das nicht hat.

Vedanta sagt, dass diese Fähigkeit durch eine Kraft charakterisiert wird, die *praana shakti* genannt wird, so etwas wie ein Gattungs-Name für Lebenskraft. Die Wissenschaftler fühlen sich überhaupt nicht wohl mit dieser Nomenklatur, aber das ist deren Problem. Wissenschaftler erkennen verschiedene Kräfte, wie die elektromagnetische Kraft, die Erdanziehungskraft usw. Sie haben hochentwickelte Ideen um diese zu beschreiben. Sie können alle Arten von Experimenten ausführen, die sich auf diese Kräfte beziehen und so weiter.

Aber wenn es zu Lebenskraft oder *praana* kommt, stimmen sie zwar alle zu, dass Leben existiert - aber haben sie denn eine Wahl? - und dabei belassen sie es dann auch. Bewusstsein ist etwas, womit Wissenschaftler sich nicht wohlfühlen. Während einige es als bloße Gehirnfertigkeit abtun, geben andere zögernd zu, dass es etwas geben könnte, jenseits des bloßen Gehirns, welches nur ein Klumpen Fleisch ist.

Gottes Meisterstück

Wir sollten die Argumentation über diese Dinge verlassen und uns etwas Praktischem zuwenden. Wir nehmen unsere Körper als selbstverständlich, sind uns kaum bewusst darüber, was das für ein wundervolles System ist. In dieser weiten Welt gibt es Lebewesen aller Art, und jede dieser lebenden Spezies hat einige einzigartige Eigenschaften. Der Gepard z.B. kann unglaublich schnell rennen. Der Affe kann erstaunliche Kletterkunststücke ausführen usw. Wenn wir beim Menschen ankommen, bemerken wir kaum, welche ungeheure Flexibilität wir haben. Ihr müsst mich jetzt nicht beim Wort nehmen, schaut euch einfach ein Tennis- oder Cricket-Match an, oder auch ein Ballet, einen Eiskunstlauf oder eine *Bharata Natyam*-Darbietung - überall erstaunliche Beweglichkeit.

One should not imagine that when the Universe is created, the primordial background of universal consciousness disappears. The latter continues to exist, acting as a backdrop in the manifested universe.

Nochmals, schau dir die Finger des Menschen an. Hast du je die bemerkenswerten Dinge bedacht, die menschliche Finger in der Lage sind zu tun? Sie können stricken, nähen, malen, bildhauern, alle Arten von Musikinstrumenten spielen, von der *mridangam* zur Violine, zur Flöte, zur *Veena* ... Und weiter, durch Benutzen der Finger kann man Operationen ausführen, malen, auf der Drehscheibe töpfern und was nicht alles. Nimm so eine einfache Sache wie das Öffnen einer Flasche. Hast du schon realisiert, dass wir das ohne Daumen gar nicht können? Versuch 's mal und dann weißt du, worüber wir reden. Darum hat der berühmte Wissenschaftler Newton ausgerufen: "Allein der Daumen reicht aus um zu beweisen, dass Gott existiert!"

Evolution und Gottes Allgegenwart

Wir sind uns darüber einig, dass in unseren Körper unzählige Wunder gepackt sind, aber wie beweist das nun die Allgegenwart Gottes? Nun, an dieser Stelle kommt die Evolution ins Bild. Jetzt stimmt jeder zu, dass das Universum ein beständig sich entwickelndes System ist. So weit wie es uns Menschen betrifft, gibt es drei unterschiedliche Stadien der Entwicklung, die von Bedeutung sind.

In dem ersten Stadium gab es die eigentliche Geburt des Universums, durch den Urknall, wie viele sagen. Die Geburt des Universums fand vor etwa 14 Milliarden Jahre statt, und diese Zahl ist, nebenbei gesagt, ziemlich genau. Im nächsten Stadium wurde unser Sonnensystem vor etwa 4,5 bis 5 Milliarden Jahren geboren. Danach tauchte das Leben auf dem Planeten Erde auf und seine nachfolgende Entwicklung durch die verschiedenen Arten, die in der menschlichen Spezies gipfelte. Dieses dritte Stadium kam vor etwa drei Milliarden Jahren in Gang.

Im Augenblick überspringen wir, wie das Leben zuerst auf der Erde erschien, weil es in der wissenschaftlichen Meinung zu diesem Thema Differenzen gibt. Aber auf welche Weise auch immer das Leben zuerst auf der Erde erschien; jeder wird zustimmen, dass danach sich das Leben langsam aus den niederen Formen, wie Pflanzen und Insekten zu komplexeren Formen, wie Fischen und Vögeln und Tieren entwickelte. Und am Ende von all dem kam der Mensch.

Evolution und ein Speicher-Stick genannt Gen

Wie hat denn nun diese Evolution der Arten genau stattgefunden? Nochmals kommt die Wissenschaft ins Bild. Das grob gemalte Bild hat vor anderhalb Jahrhunderten zuerst Charles Darwin gegeben, und vor fünfzig Jahren wurde dem mit der Entdeckung der Struktur des DNS-Moleküls eine molekulare Basis gegeben.

Die Wissenschaft sagt, die Arten entwickeln sich aus sich selbst. Wie ist das genau passiert, mögen wir uns fragen.

Die kurze Antwort dazu ist, dass es für jede Art ein Gen gibt. Auf der molekularen Ebene ist das Gen ein bemerkenswerter Speicher -Stick, der alle Informationen über die Art und die besonderen Einzelwesen enthält

Zum Beispiel enthalten im Falle des Menschen, die menschlichen Gene nicht nur die ganzen Charakteristika, die das Wesen als Menschen identifizieren, im Gegensatz zum - sagen wir mal - Schimpansen, sondern auch die Charakteristika des besonderen Individuums, wie die Hautfarbe, Augenfarbe, die Gesichtszüge, usw.

Nun kann diese bemerkenswerte und komplexe molekulare Anordnung durch viele Faktoren, einschließlich radioaktiver Strahlung gestört werden, und wenn das geschieht, sagen wir, das Gen mutiert.

Es könnte geschehen, dass das mutierte Gen der Anfang einer völlig neuen Spezies sein könnte. Dies ist kurz gesagt die Weise, wie man die Evolution der Arten auf der Molekularebene versteht.

Stellt sich die Frage: Wann treten Mutationen, die zu neuen Arten führen, auf? Da gibt es viele mögliche Gründe, zum Beispiel: Einwirkung kosmischer Strahlen. Aber durch welchen Prozess auch immer, eine weitverbreitete Annahme ist der Zufallsprozess. Zufallsprozesse gibt es in der Natur ganz häufig und man kann sich nicht über solch eine Hypothese für erscheinende Mutationen beschweren.

All dies müssen wir nun zusammen bringen und daraus die Geschichte der Entwicklung der Arten machen. Diese Übung wurde zuerst von Chales Darwin in der Mitte des 19. Jahrhunderts unternommen, und seine Ergebnisse sind für die Naturwissenschaften so wichtig wie die Newtons für die Physik-Wissenschaften.

Das Überleben der Tüchtigsten

Grundlegend sagt Darwin, wenn eine neue Art sich aus einer älteren entwickelt, muss sie mit all den bereits vorhandenen um das Überleben kämpfen. Manchmal gewinnt sie und manchmal verliert sie. Auf diese Weise überleben nur die Tüchtigsten der sich entwickelnden Art, und so ist Evolution eine Sequenz von Arten, die überleben können und nacheinander kommen. Dieses Mutationsgeschäft wurde besser definiert, als die DNS - Struktur entschlüsselt war.

Hier taucht eine neue Frage auf und mit ihr auch eine Debatte. Aus der sehr primitiven Form des Lebens, die vor dreieinhalb Billionen Jahren erschien, haben die lebenden Formen sich zu Millionen von neuen Arten entwickelt, von denen jedes einzelne das Produkt einer Zufalls-Mutation ist. Die Frage auf die wir uns beziehen ist: "Welche Zeitspanne ist für so viele Mutationen und Versuch-und-Irrtum-Prozesse erforderlich, um diese Folge von Arten zu bekommen, mit der die Geschichte uns beschenkt hat?"

Diese mathematische Kalkulation wurde schon von den Mathematikern gerechnet, aber die Biologen ignorieren sie oftmals. Der Grund dafür ist, dass die Ergebnisse der Mathematiker für die Biologen nicht sehr behaglich sind! Die Mathematiker sagen: Wenn die ganze Evolution reine Zufalls-Evolution wäre, die von der Auswahl der Tüchtigsten durch natürliche Prozesse erfolgen würde, dann hätte die Evolution, so wie wir sie heute haben eine viel, viel längere Zeitspanne nötig, als das Alter des Universums tatsächlich ist.

At the highest and subtlest level, cosmic energy exists as the energy of primary consciousness, probably as a field that is still beyond today's physics. It will remain so, unless physics becomes enlarged to go beyond the time and space that describe our particular universe.

Biologen ignorieren oftmals solch einen Einwand und schwören ganz fest: "Evolution and natürliche Selektion ist ein reiner Zufalls-Prozess." Andere argumentieren: "Das ist wahr, auf der Molekular -Ebene ist die Mutation tatsächlich ein Zufalls-Phänomen. Jedoch gibt es möglicherweise ein intelligentes Prinzip, das die Evolution auf der Makro-Ebene antreibt. Aus diesem Grund erscheinen uns nicht nur mehr und komplexere Formen des Lebens, sondern auch bessere Formen. In andern Worten, ist das Erscheinen der Menschen nicht ganz das Ergebnis eines reinen Zufallsprozesses, sondern das Ergebnis eines gerichteten Prozesses. Dies hat in Amerika groß Furore gemacht, wo die Biologen glauben, dass die Hypothese des sogenannten Intelligenten Designs eine Verschwörung der Gott-Lobby ist, der Leute - sozusagen - die auf die Bibel schwören.

Biased Random Walk

Ich bin keinesfalls ein Fundamentalist oder evangelikaler Christ; wenn überhaupt, bin ich ein Wissenschaftler mit harter Nase. Doch bin ich in der Tat überzeugt, dass die Evolution kein reiner Zufalls-Prozess, sondern etwas wie ein *biased-random walk* ist, der in der Mathematik wohl bekannt ist. Im *biased-random walk*, wo die einzelnen Prozesse in der Tat zufällig sind, gibt es nichtsdestotrotz eine allgemeine Richtung oder Drift.

Mein Lieblingsbeispiel ist das von den Wassermolekülen im Wasser eines Flusses. Auf der Molekular-Ebene bewegen sich die einzelnen Moleküle in zufälliger Weise. Dies ist universell anerkannte wissenschaftliche Wahrheit. Zur gleichen Zeit, da der Fluss in einem Gradienten abwärts fließt, ist dem Gang des Zufalls ein allgemeiner, makroskopisch langsamer Trieb in die Richtung flussabwärts überlagert.

Intelligentes Design

Mit anderen Worten: Ich glaube, dass es keine Negation der Wissenschaft ist, wenn man sagt, während einzelne Mutationen in der Tat zufälliger Natur sein können, könnte jedoch die Makro-Evolution einen Richtungs-Pfeil haben, der die sukzessiven Schritte in eine allgemeine Richtung arrangiert, so wie ein Fluss von einem höheren Niveau zu einem niederen Niveau fließt. Das nennen manche Menschen intelligentes Design

und implizieren, dass die Evolution weiß, in welche Richtung sie sich bewegen muss, um nicht erst in aussichtslosen Versuchen und Irrtümern zu viel Zeit zu verschwenden, wie eine 100%ige Trial-and-Error-Philosophie es erfordern würde.

Die Hard-Core-Biologen, besonders in Amerika, verwerfen diese Hypothese pauschal, machen sie als unbegründete religiöse Spekulation lächerlich. Jedoch sehe ich nicht, warum es nicht die Möglichkeit eines höheren Feldes geben kann, welches Vedanta das Feld des universellen Bewusstseins nennen würde, das eine gerichtete Evolution antreiben könnte, so wie physikalische Felder sogar physikalische, unbelebte Prozesse antreiben.

Das Konzept der Interaktion zwischen Materie und Bewusstsein hat fast ein Jahrhundert lang die Aufmerksamkeit von vielen Wissenschaftlern in der westlichen Welt erregt, darunter viele berühmte Namen wie: Max Planck, der 1900 zuerst die Existenz der Quanten in der Natur entdeckte. Er erklärte, dass die materielle Realität aus Bewusstsein entsteht. George Wald von der Harvard Universität, der den Nobelpreis für Medizin für seine Forschungen über das menschliche Auge bekam, sagte, dass er gezwungen sei, zuzugeben, dass die Ur-Materie Bewusstseins-Material ('mind stuff') sei, das er Ur-Bewusstsein ('primary consciousness') nannte.

In Kürze: Die kosmische All-Gegenwart durchwebt das Universum auf drei unterschiedlichen Ebenen:

- 1) Die erste ist die grobe Ebene, wo die kosmische Energie in Atomen vorhanden ist, die überall im Universum vorhanden sind.
- 2) Die nächste ist die kosmische Energie, die in lebenden Systemen vorhanden ist, die Vedanta als *praana* beschreibt und die wir die mysteriöse Lebens-Kraft (life-force) nennen.
- 3) Schließlich, auf der höchsten und feinsten Ebene, existiert die kosmische Energie als Energie des Ur-Bewusstseins (energy of primary consciousness), wahrscheinlich als ein Feld, das noch jenseits der heutigen Physik ist. So wird es bleiben, bis die Physik sich erweitert und jenseits von Zeit und Raum geht, die unser spezielles Universum beschreiben.

Besonderes Vorurteil

Bevor wir dieses Thema verlassen, müssen wir eine Bemerkung über Vorurteile machen. Primitive Menschen werden für abergläubisch, vorurteilsbehaftet usw. gehalten. Jedoch merkwürdiger Weise wird es als vollkommen respektabel erachtet, wenn Wissenschaftler sich in Spekulationen ergehen, die bei weitem Science Fiction übertreffen. Nehmen Sie das folgende Beispiel: In der Quanten-Mechanik gibt es etwas, das man Dualität der Existenz nennt. Materie, wie wir wissen, ist im Stande, besonders auf atomarer Ebene, eine duale Natur zu zeigen. Sie kann als Partikel oder Wellen-ähnlich erscheinen. Das mag normalen Menschen total verrückt erscheinen, aber nach nahezu achzig Jahre hat sich die Welt der Physik an diese Doppel-Natur der Materie gewöhnt.

Definition für die Natur der Materie

Die Frage erhebt sich nun: "Was genau ist die Natur der Materie? Ist es ähnlich einer Welle oder ähnlich Materie oder manchmal das eine und dann wieder das andere?" Diese Frage hat tatsächlich zu Beginn des 20. Jahrhunderts die brilliantesten Geister, einschließlich der Gründer der Quanten Mechanik, beschäftigt.

Niels Bohr, der Mann, der die philosophischen Grundlagen hinter der Quanten Mechanik gelegt hat, sagte, dass Materie - wenn sie für sich allein existiert - beides, Wellen-ähnlich und Partikel-ähnlich sei.

Aber in dem Moment, wo ein Experiment aufgebaut wird, sie zu beobachten, erscheint das Teil Materie in lediglich einer Form. Wenn das Experiment so angelegt ist, dass es Wellen beobachten soll, erscheint sie als

Welle. Wenn es ein Partikel beobachten soll, erscheint sie als Partikel. Das klingt doch sehr nach *Yad Bhavam, Tat Bhavathi* (wie du denkst, so wirst du), oder?

Quanten Physik - Echo von Vedanta

Genau das hat Bohr, der Hohepriester der Quanten Mechanik erklärt. Natürlich gab es eine hitzige Debatte, besonders zwischen Bohr und Einstein. Und Erwin Schrödinger, der Begründer des Wellen-Aspektes der Quanten-Mechanik, konstruierte ein witziges Paradox, das Katzen-Paradox genannt, das Bohrs Hypothese lächerlich machen sollte.

Aber wissen Sie was? Heute ist die Bohr-Interpretation nicht nur weit verbreitet, sondern auch offizielles Dogma. Die Sprache, die man verwendet, lautet: "Die Wellenfunktion der Materie ist eine 'Superposition' beider Aspekte der Quanten Realität. Aber wenn eine aktuelle Beobachtung gemacht wird, kollabiert die Wellenfunktion in eine der beiden möglichen Zustände."

Denken Sie darüber einen Moment nach! Aus der Sicht des einfachen Mannes von der Straße ist dies ein absolut bizarres Statement, und doch akzeptieren es die meisten eminenten Physiker ohne mit der Wimper zu zucken. Sie würden gewiss erstaunt sein über einige der Hypothesen der modernen Physik, wie zum Beispiel der Mehr-Welten Interpretation der Quanten Mechanik, die wohl den verrücktesten Science-Fiction Film schlagen würde. Dennoch: Niemand würde die Augenbrauen hochziehen oder sarkastische Bemerkungen machen. Natürlich stimmen nicht alle allen Theorien zu, aber sogar die Abweichler sagen schlicht: Es ist eine mögliche Sichtweise, aber unsere ist anders.

Die Wellen-Funktions Grundlage moderner Innovationen

Das Argument ist einfach, dass in der niedrigsten Version der Quanten Mechanik, die wir übrigens an der Sri Sathya Sai Universität auf der B.Sc- (Bachelor of Science) Ebene lehren, das Kernstück die Wellenfunktion ist. Da es eine komplexe Quantität ist, was bedeutet, dass es eine imaginäre mathematische Komponente enthält, ist es nichts beobachtbares Physisches. Dennoch gibt es auf der ganzen Welt keinen einzigen Physiker, der sagen würde, dass die Wellenfunktion reine Fiktion oder Unsinn sei. Niemand protestiert: "Wie kann ein komplexes, unreales Ding die ganze reale Welt antreiben?" Tatsache ist, dass hundert Jahre angestrebter Forschung gezeigt haben, dass wir nicht ohne die Wellenfunktion auskommen; mit ihr können wir Wunder vollbringen. **Sie mögen es glauben oder nicht: Aber ohne die Wellenfunktion gäbe es keine Silikon Technologie, keine Mikro-Prozessoren, keinen PC, kein Mobil-Telefon, keine Digital-Camera usw.**

Wenn wir es zulassen können, dass die Wellenfunktion unser Leben regelt, wenn der Mann auf der Straße sagt: "Nun gut, Schrödinger sagt, dass die Wellenfunktion existiert, obgleich ich sie weder sehen noch berühren kann", warum können dann nicht die Wissenschaftler sagen: "Schrödinger hat letztlich die höchsten Lehren des Vedanta akzeptiert, nämlich: dass der atman alles durchdringt." Wenn der Mann auf der Straße sagen kann: "Gut, es gibt letztlich den Quanten-Aspekt der Natur, wie ihn Max 1900 entdeckt hat", warum können dann die Wissenschaftler, die so viele Institute und sogar einen Satelliten nach Planck benannt haben, nicht auch sagen: "Aus dem Bewusstsein kam die materielle Realität"?

Das führt mich zurück zu der Frage des Vorurteils. Ja, die Evolution schreitet, wie Darwin sagt, substantiell voran. Aber es gibt Lücken in der Theorie, und allein Zufalls-Prozesse zusammen mit dem Prinzip der natürlichen Auslese können nicht als Dogma verkündet werden.

Gott ist gegenwärtig als Kraft im Atom. Da Atome überall im Universum vorkommen, ist Gott auch überall immanant im manifesten Universum.

Das Problem ist, dass für die meisten Wissenschaftler die Erwähnung von Gott ein Gräuel ist. Ich halte aber dafür, dass, wenn wir von Gott sprechen, wir uns nicht nur von unseren Vorurteilen und Instinkten leiten lassen sollen. Wenn man dieses ganze Thema aus der Sicht des Vedanta betrachten, dann finde ich keinen zwingenden Grund, einen Richtungspfeil der Evolution auszuschließen. Und meiner Ansicht nach mag dieser Pfeil von einer inneren Kraft gelenkt werden, die die Evolution zwingt, in Richtung immer größer werdender Bewusstheit der Spezies zu gehen. Lassen Sie mich einige Bemerkungen anfügen, um zu belegen, dass ich nicht aus dem hohlen Bauch rede, wie dieser Erz-Atheist Richard Dawkins sagen könnte.

Es gibt in der Physik ein Prinzip, das Zeit-Umkehr-Symmetrie heißt (time-reversal symmetry). In einfacher Sprache heißt das, dass physikalische Phänomene nicht unterscheiden, ob die Zeit vorwärts oder zurück geht. Umgangssprachlich könnte man sagen, dass - wenn eine Vase von einem Tisch fällt und zerbricht (nach physikalischen Gesetzen) - dann ist es genauso möglich, dass die Stücke rückwärts sich wieder zusammenfügen und wieder eine ganze Vase bilden. Dies ist gewiss eine höchst vereinfachte Weise das Gesetz der Zeit-Umkehr Invarianz zu erklären; aber was es impliziert ist, dass - wenn ein Phänomen geschieht, wie zum Beispiel in einem Film - , dieses Phänomen genauso nach physikalischen Gesetzen möglich ist, wenn der Film rückwärts abläuft.

In der Makro-Welt ist dies schlechthin nicht möglich; die Menschen werden älter und nicht jünger. In anderen Worten: In der Makro-Welt gibt es einen klaren Zeit-Strahl, der uns in die Lage versetzt zu sagen: Dies ist die Zeitrichtung. Die Phänomene ereignen sich in einer Richtung und eben nicht umgekehrt. Das heißt nun, dass es in der Makro-Welt KEINE Zeit-Umkehr-Symmetrie gibt. Da haben wir nun eine merkwürdige Situation: In der Mikro-Welt gibt es diese besondere Symmetrie - dafür gibt es jede Menge experimenteller Beweise -, in der Makro-Welt jedoch gibt es diese Symmetrie nicht.

Der Pfeil der Evolution

Während die Evolution, wie Darwin sie erklärte, noch nicht überholt ist, gibt es eine Möglichkeit, dass zusätzliche Überlegungen Anwendung finden könnten, die der Evolution eine Zielrichtung zuschreiben, genauso wie der Fluss der Zeit eine bestimmte Zielrichtung hat.

Während wir im Falle der Zeit wissen, wie dieser Pfeil entsteht, sind wir noch immer dabei, das Kernprinzip zu entdecken, das den Pfeil der Evolution bestimmt. Mein eigener intuitiver Tip ist, dass es mit Bewusstsein verbunden ist und dass diese Verbindung sich der Wissenschaft enthüllt, wenn sie ihr Horizont über Raum und Zeit hinaus ausdehnt.

Da in diesem Kapitel viele provozierende Ideen diskutiert wurden, gibt es hier eine Zusammenfassung als Erinnerungstütze.

- 1. Wir begannen mit der All-Gegenwart Gottes.**
- 2. Dieser allgegenwärtige Gott ist der abstrakte, formlose Gott.**
- 3. Im manifesten Universum ist Gott mit drei unterschiedlichen Aspekten gegenwärtig.**
- 4. Erstens ist Gott gegenwärtig als die Kraft immanent im Atom. Da Atome überall im Universum gefunden werden, ist Gott auch überall im manifesten Universum gegenwärtig.**
- 5. Wissenschaftler mögen im Stande sein, eine physikalische Erklärung für die Anwesenheit von Energie im Atom zu geben; aber dennoch bleibt die Frage: Woher ist diese Energie ursprünglich gekommen? An dieser Stelle wird Gandhis Bemerkung über eine undefinierbare, mysteriöse Kraft, die das ganze Universum durchdringt, relevant.**

6. Diese All-Gegenwart findet sich sowohl in belebten als auch in unbelebten Wesen. In Lebewesen ist Gott auch noch auf einer noch höheren Ebene präsent oder immanent als prana oder Lebenskraft (life force).

7. Es gibt noch eine höhere Ebene, welches die Ebene reinen Bewusstseins ist. Dieses ist in aktiver Form im Menschen präsent. Dies macht Menschen möglich, Gott zu schauen, wenn sie wollen, sowohl innen als auch außen.

8. Reines Bewusstsein ist das Höchste, das heißt, es kann selbständig existieren. Anders ausgedrückt: Wenn das Universum verschwindet, löst es sich in Reines Bewusstsein auf, wie Krishna sagte.

9. Man sollte nicht denken, dass der ursprüngliche Hintergrund des universalen Bewusstseins verschwindet, wenn das Universum geschaffen wird. Sondern: Er besteht weiter aktiv als Hintergrund des manifestierten Universums.

10. Dieser Hintergrund ist weiter als ein physikalisches Feld aktiv, indem es die Evolution der Lebewesen in eine Richtung treibt, wo Bewusstsein reicher blühen kann, ähnlich wie eine Blüte sich weiter zu einer reifen und süßen Frucht entwickelt.

11. Was die Evolution des Lebens betrifft, ist die Frucht das Menschliche Wesen.

Angenommen, man kann all dies voraussetzen. Was ist dann die Grundlage?

Meines Erachtens ist die Grundlage folgende:

Der Mensch muss sich bewusst sein, dass er ein Funke Gottes ist. Dieses Göttliche ist nichts Gewöhnliches. Es ist im physischen Universum allgegenwärtig in jedem Stück grober Materie, es ist gegenwärtig als Lebenskraft in jedem Lebewesen und als Bewusstsein oder Selbst-Bewusstsein in allen Lebewesen.

Insbesondere im Menschen kann dieses Bewusstsein dazu genutzt werden, nicht nur die innere Göttlichkeit zu erkennen, sondern auch ihn in die Lage zu versetzen, seine kosmische Natur und seine kosmische Verbindung mit dem ganzen Kosmos in allen Aspekten zu erkennen.

Jai Sai Ram.

Lieber Leser, hat dir dieser Artikel irgendwie geholfen? Bitte teile uns deine Eindrücke mit, indem du an h2h@radiosai.org schreibst und deinen Namen und dein Land angibst. Danke dafür.



Spirituelle Fragen und Antworten - 18

Prof. G. Venkataraman



Seit Heart2Heart im Jahre 2003 ins Leben gerufen wurde, haben wiederholt Leserinnen und Leser – auf der Suche nach Antworten auf spirituelle Fragen – an uns geschrieben. Wir haben diese Fragen manchmal in entsprechenden Artikeln in H2H beantwortet. Jedoch gibt es noch viele Fragen, die einer präzisen und detaillierten Erläuterung bedürfen. In jüngster Zeit erreichten uns zahlreiche weiterer Fragen zu unterschiedlichen Themen im Zusammenhang mit Spiritualität und

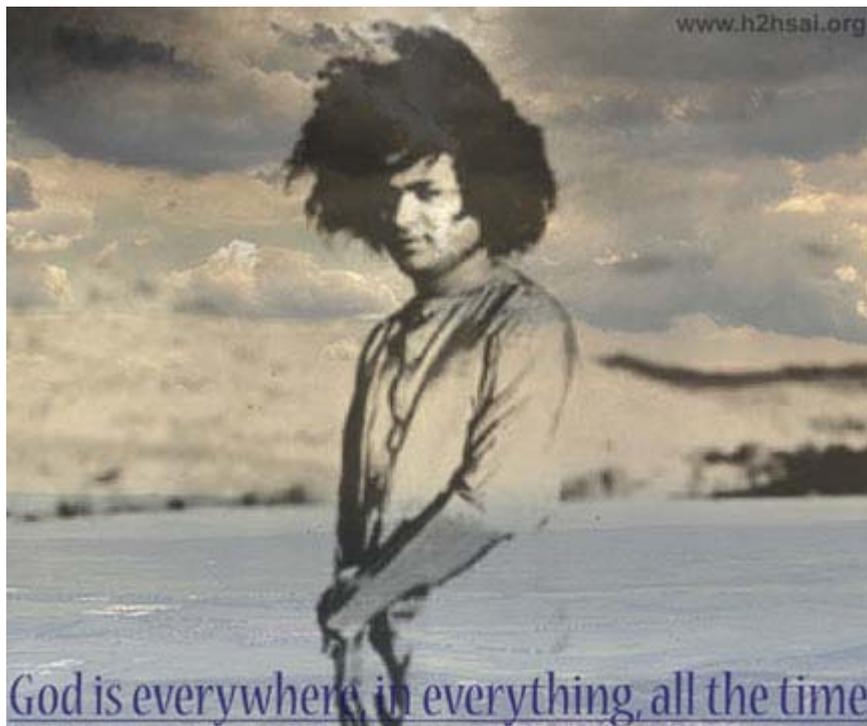
persönlichem Wachstum.

Wir haben nun diese Fragen sorgfältig nach Themen zusammengestellt. Prof. G. Venkataraman hat angeboten, alle Fragen in einer strukturierten und systematischen Form, sowohl bei Radio Sai, wie auch in H2H zu beantworten. Auf diese Weise bleiben alle Antworten auf unserer Website eine stets verfügbare Informationsquelle zu spirituellen Fragen. Nachstehend finden Sie ein auf unsere Radio-Serien mit gleichem Titel abgestimmtes Transkript.

Ein herzliches Sai Ram und willkommen zu unserer Serie „Fragen- und Antworten“. Sie werden sich erinnern, dass ich gegenwärtig das Thema „Spirituelle Übungen“ behandle. Bevor ich die erste Frage aufgreife, sollte ich vielleicht einen Hinweis geben, um alle Fragen und Antworten in eine bestimmte Perspektive zu integrieren. Mag sein, dass einige unter Ihnen nur gelegentlich zuhören und daher ihre Aufmerksamkeit vielleicht nur auf die unmittelbar zur Diskussion stehenden Aspekte meiner Antworten konzentrieren.

Dies lässt sich natürlich nicht vermeiden, doch aus meiner Sicht sollte man, da es sich hier um eine umfangreiche Serie handelt, in welcher eine ganze Palette von Themen behandelt werden, jede meiner Antworten in einem weiter gefassten Rahmen betrachten. Wenn Sie dies tun, ergeben diese Gespräche weit mehr Sinn, als dies sonst der Fall wäre. Zu Ihrer Unterstützung tun wir unser Möglichstes, indem wir die Serie „Fragen und Antworten“ auch in H2H anbieten, damit Sie deren Verlauf dort weiter folgen können.

Während die Antworten auf bestimmte Fragen abgestimmt sind, sollten wir doch stets das ganze Bild im Auge behalten. Hier wird auch das Thema „der Zweck des Lebens“ sehr wichtig. Sie erinnern sich vielleicht, dass ich bereits zu einem früheren Zeitpunkt das Thema „Der Zweck des Lebens“ eingehend erörtert habe. Darf ich Sie nochmals daran erinnern, dass das Leben ein unschätzbare, uns von Gott gewährtes Geschenk ist, damit wir es während unseres Aufenthaltes auf der Erde dazu nutzen können, alles in unserem Vermögen Stehende zu tun, um zu Gott zurückzukehren. Soweit so gut, doch was genau sollen wir tun, um zu Gott zurückzukehren? Swami hat alles im Detail erläutert. Kurz gesagt – wir müssen das Durcheinander



beseitigen, welches unseren Geist zuschüttet. Und wie geht man dabei vor? Genau dies ist der Punkt, an dem spirituelle Übungen wichtig werden. Ich hoffe, Sie verstehen, worum es geht.

Es gibt natürlich viele Formen spiritueller Übungen, und wie Sie erkennen können, befasse ich mich zur Zeit mit Fragen, die mit einigen davon im Zusammenhang stehen. Bei allem dürfen wir nie die Tatsache aus den Augen verlieren, dass Gott überall, in allem und allezeit gegenwärtig ist. Daran sollten wir stets festhalten, egal was wir tun. Dies ist gewissermaßen **die** Basislinie. Einige unter Ihnen mögen sagen: „Das klingt zweifellos einfach, doch was bedeutet diese Aussage letztlich in der Praxis?“ Lassen Sie mich erklären:

Zuerst wiederholen die Menschen *stotras*, weil die Tradition es verlangt. Dann glauben sie, dass diese Gesänge Gott erfreuen. Lassen Sie mich sagen, dass Gott wirklich glücklich ist, wenn wir versuchen mit diesen Wiederholungs-Gesängen etwas Gutes zu tun, indem wir Ihn lieben. Schließlich, im Laufe der Jahre, wenn wir reifer werden, bekommen die *stotras*, die sich früher vielleicht monoton anhörten, plötzlich eine tiefere Bedeutung.

Betrachten wir zum Beispiel die Korruption, womit gewöhnlich Bestechung gemeint ist. Korruption findet immer zwischen zwei Parteien statt; eine, die einen Gefallen erwartet, wohingegen die andere über die Macht oder Autorität verfügt, den Gefallen zu erweisen, bzw. das Gewünschte zu beschaffen. Würden beide Seiten jeweils im anderen Gott sehen und von *Dharma* und *Sathya* geleitet werden, würden sie einen weiten Bogen um alles machen, was illegal und unmoralisch ist. Dann gäbe es keine Korruption. Sie sehen also, Gott überall zu sehen, ist eine sehr praktische Übung und kann helfen – und tut es in der Tat auch. Das ist der springende Punkt, an dem Spiritualität eine ausgesprochen praktische Seite bekommt und außerdem mit unserem Alltagsleben verknüpft ist.

Ich bin mir dessen bewusst, dass viele angesichts der heutigen Situation den Kopf schütteln und sagen würde, dass so etwas einfach nicht möglich ist. Doch wir dürfen gleichzeitig nicht vergessen, dass Menschen in Europa, vor allem in den skandinavischen Ländern, **ethische Grundsätze befolgen**, selbst wenn sie nicht von moralischen Beweggründen dazu veranlasst werden, weshalb es dort so gut wie keine Korruption gibt. Zugegeben, die dort vorherrschende wirtschaftliche Gleichheit hat keinen geringen Anteil daran, verglichen mit vielen anderen Ländern wie z. B. Afrika oder Indien, wo die wirtschaftliche Kluft zwischen reich und arm groß

ist. Wenn wir uns aber alle für Ehrlichkeit und Moral entscheiden, können die Dinge eine Kehrtwende nehmen. Es beginnt alles bei jedem Einzelnen von uns, und da gewinnen spirituelle Übungen, genannt *Sadhanas*, und einiges mehr, wesentlich an Bedeutung.

Wir wollen noch etwas tiefer schürfen, denn ich bin sicher, die meisten von Ihnen glauben nicht so ohne weiteres, was ich sage. Man muss nur einmal die gestiegenen Lebenshaltungskosten in Indien betrachten, die zu einem guten Teil vom Lebensstil der reichen und oberen Mittelklasse in die Höhe getrieben werden. Diese Leute können es sich leisten, Geld auszugeben. Und das erste, was geschieht, wenn reichlich Geld fließt und damit die Nachfrage nach Gütern bestimmt, ist eine zunehmende Kostensteigerung, inklusive der zum Leben benötigten Güter.

Ich kann es selbst hier in Puttaparthi sehen. Heute kostet – aufgrund des großen Zustroms der Pilger – sogar eine einfache Banane mehr als eine Rupie. Jahrelang war die bescheidene Banane Nahrung für die Armen, doch jetzt ist sogar die einfache Banane, ebenso wie gewöhnliches Gemüse, ziemlich teuer geworden. Man muss sich nicht wundern, wenn sich angesichts dieser „asymmetrischen“ wirtschaftlichen Situation der Durchschnitts-Beamte veranlasst sieht, Schmiergeld anzunehmen, um finanziell über die Runden zu kommen.

Dagegen können es sich Angestellte und Beamte im Höheren Dienst leisten, Bananen und Gemüse trotz der Teuerung zu kaufen, aber schließlich haben solche Leute viele teure Wünsche. Sie wollen Autos, Urlaub in Übersee, usw. All dies kostet Geld, und das ist der Grund, weshalb sie dazu übergehen, Schmiergelder anzunehmen. Könnten sich diese Leute aber dazu entschließen, genügsam zu sein und ein einfaches Leben zu führen (was die Menschen früher taten), dann wäre die Korruption nicht so weit verbreitet.

Übrigens: Wenn wir schon über Korruption sprechen, sollten wir nicht vergessen, dass der Handelssektor sich geradezu überbietet, mit Schmiergeldern für allerlei Begünstigungen zu locken, wie zum Beispiel den Zuschlag zu einem dicken Vertrag. Es ist allgemein bekannt, dass große Unternehmen, welche um riesige Aufträge mit einander konkurrieren, beispielsweise den Verkauf von Flugzeugen, militärischer Ausrüstung, etc. nicht zögern, enorme Summen an Geldrückzahlungen anzubieten, um den Zuschlag zu erhalten. In der Tat sind davon die Spitzenmanager betroffen, nicht aber der Kleine Mann auf den unteren Sprossen der Leiter.

Wir sehen also, dass - im Gegensatz zur Korruption der Armen, die damit ihr Leben bestreiten wollen - die gut situierten Angestellten zur Korruption greifen, da sie nach einem Lebensstil streben, den sie sich sonst nicht leisten könnten. Und was große Unternehmen anbelangt: Während sie sich alle routinemäßig über Korruption beklagen, zögern sie nicht im geringsten, Schmiergelder anzubieten, wenn der Wettbewerb knallhart wird.

Lassen Sie mich zum Kernpunkt zurückkehren: Wenn ein Mensch tief in seinem Inneren weiß, dass Gott in allen zugegen ist, wird er davor zurückschrecken, Dinge zu tun, zu denen die Menschen heutzutage nur allzu leicht neigen. Das würde auf die Armen, die Mittelklasse und die Reichen gleichermaßen zutreffen. Sie mögen es vielleicht nicht glauben, doch noch in jüngerer Zeit, d. h. vor sechzig Jahren, war Korruption in Indien etwas Seltenes, obwohl Indien in jenen Tagen viel ärmer war. Damals hielt sich jeder, egal ob er reich oder arm war, an den Weg von Moral und Spiritualität mit weitaus größerer Ernsthaftigkeit, als wir es heutzutage tun; auch wurden die Wünsche eingeschränkt, was von großer Hilfe war.

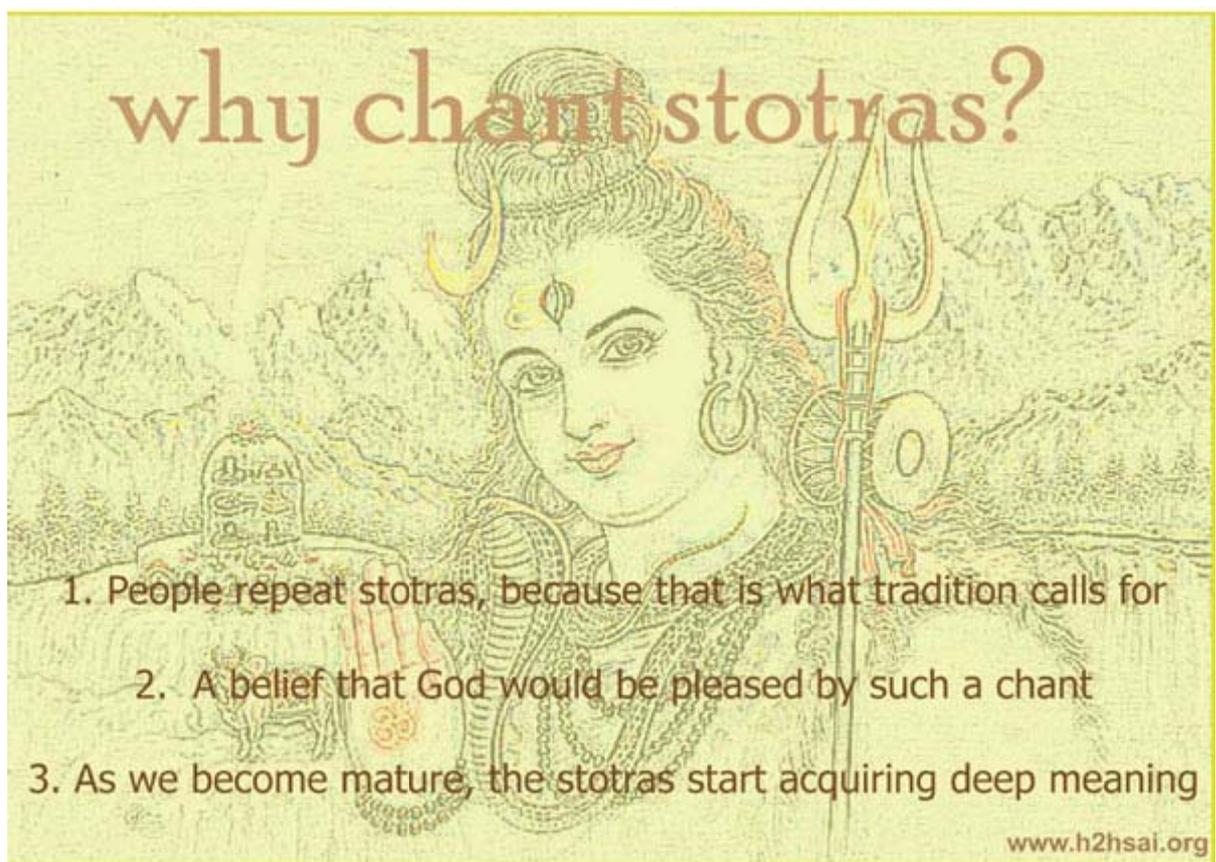
"Die Veden sind die ältesten unter den Schriften dieser Welt. Sie sind ein unendlicher Vorrat an Weisheit. Manu hat erklärt: 'Alles stammt von den Veden ab.' Die Veden sind unermesslich, unvergleichlich und voller Glückseligkeit. Das Wort 'Veda' ist abgeleitet von dem Wort 'vid', welches 'wissen' heißt. Das Wissen des Höchsten ist 'Veda'."

Ich glaube, mittels der Einleitung und einer Zusammenfassung der Thematik dieser Serie genügend gesagt zu haben und möchte mich nun der ersten Frage in unserer heutigen Fragentüte zuwenden. Die Frage lautet wie folgt:

Gebete werden als Konversation mit Gott bezeichnet. Worin liegt der Sinn im Singen so vieler Stotras (Lobeshymnen) mit beinahe gleicher Bedeutung, wenn wir in unserer Muttersprache einfach sagen können: „Gott hilf mir, Deinem Weg zu folgen und segne mich!“?

Dies ist eine sehr gute Frage, mit welcher der Fragesteller ein äußerst wichtiges Thema anspricht. Übrigens möchte ich hier für diejenigen, die mit dem Wort Stotra nicht vertraut sind, noch einflechten, dass damit eine Hymne zum Lobe des Herrn bezeichnet wird. Worauf die Frage im wesentlichen abzielt, ist: „Warum sollten wir in einer kontinuierlichen Form das Lob des Herrn auf so unterschiedliche Art und Weise singen, wenn wir stattdessen einen einfachen Dialog mit Gott führen können, in dem wir in unserer eigenen Sprache etwas Sinnvolles sagen?“

Lassen Sie uns mit dem Kernpunkt beginnen: „Weshalb wiederholen Menschen *Stotras*, welche mehr oder weniger sowieso dasselbe bedeuten?“ Viele verfahren auf diese Weise, weil sie es bei anderen gesehen haben; gewissermaßen ist dies ein Festhalten an der Tradition. Um verstehen zu können, weshalb man auf die Rezitation von *Stotras* in früheren Zeiten bestanden hatte, muss man versuchen zu verstehen, wie die Gesellschaft damals funktionierte und wie die Menschen dachten.



In alten Zeiten war das Leben ganz anders, und in Indien – wie fast überall – musste das Leben des Einzelnen akzeptierten Normen entsprechen, egal ob es einer Person gefiel oder nicht. Schließlich bezog sich dies nicht nur auf religiöse Angelegenheiten, sondern auch auf andere gesellschaftliche Vorgaben. Übrigens war damals in alten Zeiten das kontinuierliche Singen/Chanten, selbst ohne Verständnis des Inhalts, Teil eines vorgeschriebenen Standarddrills, nicht nur in Indien, sondern auf der ganzen Welt.

Wenn man jung ist, versteht man zwar nicht, weshalb man solche Praktiken befolgen soll, doch damals gehorchte man ohne Wenn und Aber dem Gebot der Älteren – da gab es keine Widerrede! Ich kann sogar persönlich bestätigen, dass ich schon bald nach der *Upanayanam* Zeremonie (Einweihungszeremonie des Jungen) ein bestimmtes vorgeschriebenes Andachtsritual täglich dreimal durchführen musste, wobei mich meine Mutter mittags dabei beobachtete, um zu sehen, ob ich tatsächlich die Zeremonie von Anfang bis Ende

durchführte. Nur nachdem sie sich überzeugt hatte, dass ich meine spirituelle Pflicht erfüllt hatte, bekam ich mein Mittagessen.

Als junger Mensch, der das Gefühl hatte, dass ihm etwas Unsinniges aufgezwungen wurde, war ich natürlich ziemlich verstimmt und keineswegs erfreut über manche Dinge, die ich akzeptieren musste. Doch wenn ich heute zurück blicke, bin ich froh, dass meine Mutter so unnachgiebig war und mich all diese *Mantren* lernen ließ und darauf bestand, dass ich das *Gayatri* wiederholt rezitierte. Weshalb sage ich das? Weil ich jetzt einen Lebensabschnitt erreicht habe, in dem ich nicht nur in der Lage bin, vernünftig über die Lehre der *Veden* uws. nachzudenken, sondern – neben einem gewissen Verständnis deren profunder Bedeutung - auch ihre klangliche Einzigartigkeit bewundere.

Was will ich also am Ende dieser Ausführungen damit sagen? Wie genau lautet meine Antwort auf die Frage. Meine Antwort ist wie folgt:

Erstens rezitieren Menschen die *Stotras*, weil die Tradition dies verlangt. Zweitens glauben sie – ebenso wie in alten Zeiten – dass Gott hierdurch erfreut wird. Hier möchte ich einflechten, dass Gott sich freut, wenn wir uns bemühen in unserer Liebe zu Ihm etwas Positives zu tun, wenngleich das Chanten eine repetitive Übung ist. Drittens erhalten die *Stotras*, welche uns einst so monoton erschienen waren, im Laufe der Jahre, wenn wir reifer geworden sind, plötzlich einen tiefen Sinn.

Hinzufügen möchte ich jedoch, dass es meiner Ansicht nach ganz in Ordnung ist, wenn der Fragesteller eine persönliche Form wählt und zu Gott in seiner Muttersprache spricht. Schließlich rufen Devotees oft genug im Moment der Verzweiflung aus: „O Gott, warum geschieht mir dies alles? Wo bist Du? Warum unternimmst Du nichts, um mich zu schützen und zu retten?“

Solche Hilferufe sind uns allen vertraut. Mag sein, dass es manchmal keine unmittelbare Erleichterung gibt, was stark von der *karmischen* Last, die jemand mit sich trägt, abhängen könnte. Doch trotzdem sind solche Hilferufe sehr sinnvoll, weil man seine ganze Konzentration dabei auf Gott richtet und völlig in den an Ihn gerichteten Hilferuf versenkt ist, wobei alles andere aus Denken und Fühlen ausgeschlossen wird. Diese vollkommene Ausgerichtetheit auf Gott ist, selbst wenn sie nur kurz währt, das Wesentliche.

Während ich hier Gespräche mit Gott erwähne, darf ich den Heiligen Tyagaraja nicht vergessen, der seine Gespräche mit Gott in musikalischer Form führte. Wie großartig war doch seine Musik!

Sie sehen also, das Wichtige ist *Bhava*, die allem zugrunde liegende Empfindung. Wenn man aufrichtig daran glaubt, dass Gott über die Rezitation von *Stotras* erfreut ist und in dieser Haltung die Verse rezitiert, kann man sicher sein, dass Gott in der Tat sehr erfreut ist. Wenn jemand dagegen das Bedürfnis nach einer unmittelbaren und persönlichen Konversation mit Gott hat, bin ich ebenso sicher, dass Gott aufmerksam zuhören wird. Weshalb wäre Gott – im Vergleich zum Chanten von *Stotras* – erfreut über eine Konversation? Weil ein direkt an Ihn gerichtetes Gespräch auf dem Glauben beruht, dass Er zuhören würde? Wissen Sie, was Gott wirklich von uns erwartet, ist Glaube, vollkommener und uneingeschränkter Glaube (und Vertrauen) – die „Verpackung“ ist völlig unwichtig, zumindest was Ihn angeht.

Ein Oversea-Devotee, der einfach nicht *Namasmarana* tun konnte, weil er Sanskrit Namen nicht rezitieren konnte, sagte: "Swami, ich kann all diese Sanskrit-Namen nicht rezitieren, aber ich liebe dich, Swami." Und sogleich wurde dies: "Ich liebe dich, Swami!" sein *Namasmarana*. Und das brachte ihm Glückseligkeit. Deshalb rät einer unserer *bhajans*, dass wir jedweden Namen wählen können; vorausgesetzt, wir singen ihn mit Gefühl und Liebe; das Gleiche gilt für das Rezitieren der *stotras* oder der Konversation (mit Gott).

Hier werde ich an einen Devotee aus Übersee erinnert, dem die Rezitation des Gottesnamen (*Namasmarana*) mit Sanskrit-Begriffen nicht möglich war. Er begann dann damit: „Swami, ich schaffe es nicht, all diese Sanskrit-

Namen zu wiederholen, aber ich liebe Dich ganz gewiss.“ Und so wurde für ihn *Namasmarana* einfach zu: „Swami, ich liebe Dich!“ was ihn in einen Zustand der Glückseligkeit versetzte! Daher empfiehlt einer unserer *Bhajans*, einen uns vertrauten Gottesnamen zu wählen, aber diesen mit Innigkeit und Liebe zu wiederholen. Dasselbe gilt für das Chanten der *Stotras* oder dem inneren Dialog mit Gott, was immer es sein mag.

Ich möchte diesen Teil mit der Diskussion abschließen, welche ich mit Mr. Tajmool Hussein von den West Indies hatte. Wenn ich mich recht erinnere, war Mr. Hussein viele Jahre lang der Vorsitzende (Landeskoordinator) der Sai Organisation der West Indies und im beruflichen Leben ein herausragender Barrister (Rechtsanwalt vor höheren Gerichten, Anm.d.Ü.), der seine Ausbildung in England erworben hatte.

Mr. Hussein ist Moslem; sein Vater war im ersten Teil des zwanzigsten Jahrhunderts nach Trinidad ausgewandert. Er war ein Imam, der schon in sehr jungen Jahren in den Koran eingeführt worden war und ihn sehr gut kannte. Er kannte nicht ein Wort der arabischen Sprache, in welcher der Koran verfasst ist. Doch lernte er jedes Wort auswendig und konnte den Koran problemlos rezitieren. Das erzählte er mir im Verlauf eines Interviews für Radio Sai. Er sagte, er kenne den Inhalt der Worte, wenngleich er die Hymnen nicht Wort für Wort übersetzen könnte.

Mr. Hussein sagte auch, dass seine Unkenntnis der wörtlichen Übersetzung kein Hindernis dabei darstellte, die Schönheit, Großartigkeit und das Mitgefühl zu empfinden, welches der Islam auf so wunderbare Art erweckte. Letztlich geht es darum, dass für jene, die mit Hymnen aufgewachsen sind, sei es mit oder ohne detailliertes Verständnis von deren Worten, das Rezitieren von *Stotras* völlig in Ordnung ist. Und wenn jemand das Gespräch mit Gott vorzieht, ist das ebenso in Ordnung. Gott möchte nur, dass die Empfindungen unseres Herzens gut sind und unser Glaube beständig ist. Tut dies für Gott, und die Methodik wird keine besondere Rolle für Ihn spielen.

Wir wollen nun zur nächsten Frage übergehen. Sie lautet:

Worin liegt die Bedeutung der *Veden*-Rezitation? Sollten wir den Sinn kennen?

Diese Frage wird uns oft gestellt. Bevor ich speziell darauf eingehe, möchte ich einige allgemeine Worte, welche hilfreich sein könnten, über die *Veden* sagen. Einleitend ein Zitat von Swami, mit dem Er uns die genaue Bedeutung der *Veden* erläutert. Swami sagt:

“Die Veden sind die ältesten Schriften der Welt. Sie sind eine große Schatzkammer der Weisheit. Manu sagte: „ Alles geht auf die Veden zurück. Die Veden sind unermesslich, unerreicht und erfüllt von Glückseligkeit. Das Wort Veda leitet sich ab vom Verbum ‚vid‘, was so viel bedeutet wie ‚wissen‘. Das Wissen vom Allerhöchsten ist Veda.“

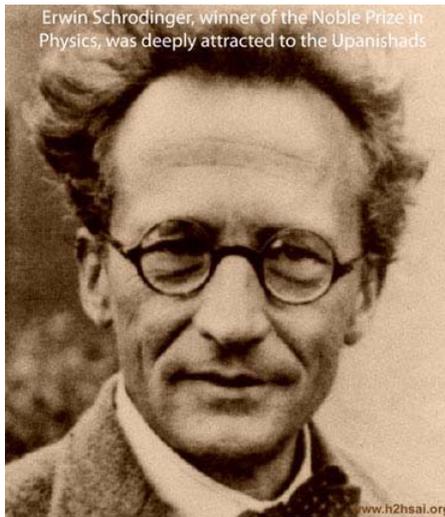
Gemäß Tradition sind die *Veden* im Wesentlichen göttliche Offenbarungen, welche Weise und Seher im Verlaufe von Zeitaltern empfangen haben. Natürlich besaß niemand alles Wissen, doch wenn man das Wissen von Jahrhunderten sorgfältig zusammenfügt – und wer weiß, vielleicht von Jahrtausenden – dann ergeben die *Veden* die Fülle spiritueller Weisheit. Dies sagt Swami, und es ist auch mein erster Punkt.

Wie viele von Ihnen vielleicht wissen, gibt es vier Hauptzweige der *Veden*, wovon jeder zahlreiche Hymnen enthält, von denen wiederum viele im Zusammenhang mit den unterschiedlichen Ritualen stehen. Natürlich singen die Menschen bei der Durchführung von Ritualen die jeweiligen Hymnen. Im Unterschied zu diesen, speziell auf die Rituale abgestimmten Hymnen, gibt es noch viele andere, wie jene, welche Swamis Studenten so gut wie jeden Tag während des *Darshans* chanten.

Nehmen wir uns nun die Frage eines Zuhörers vor. Sie lautet: ***„Worin liegt die Bedeutung der *Veden*-Rezitation? Sollten wir den Sinn kennen?“***

Das sind wichtige Fragen, und wir müssen das Thema sorgfältig behandeln. Aus persönlicher Sicht würde ich sagen, dass es für Menschen, für welche die *Veden* ein wesentlicher Bestandteil ihres Glaubens sind, äußerst sinnvoll erscheint, zumindest den Sinn der *Veden* zu verstehen; allein schon deshalb, weil sie einem Menschen einen Einblick in die weit zurückliegende Vergangenheit erlauben und ihn mit seinen Wurzeln verbinden.

Meines Erachtens ist es sehr wichtig, sich mit den Wurzeln zu verbinden. Es gab eine Zeit, da erachtete man dies nicht nur aus religiösen oder spirituellen Gründen für wesentlich, sondern auch aus kulturellen Gründen. Sicherlich ist Ihnen allen bewusst, dass die weiße Bevölkerung in Amerika stets eine Verbindung zur europäischen Kultur sucht, wenn es darum geht, die eigenen Wurzeln zu finden. Ebenso sucht die farbige Bevölkerung Amerikas, die Spur ihres Ursprungs bis zurück nach Afrika zu zeichnen.



Das gilt auch für Hindus, wenn sie nach einer Rückbindung suchen. Daher sind sie bestrebt, etwas über die *Veden* zu erfahren und auch zu lernen, einige ausgewählte Abschnitte zu rezitieren. Ich muss hier auch erwähnen, dass einige Dinge, welche die *Veden* offenkundig als Pflicht bezeichnen, in diesem Zeitalter – und besonders heutzutage – nicht angebracht zu sein scheinen. Doch muss man dabei zwei Punkte berücksichtigen:

Als erstes den kulturellen Faktor, und da kulturabhängige Bräuche sich im Laufe der Zeit ändern, ist das, was damals gut war, nicht unbedingt auch heute noch angebracht. Zweitens erfuhren selbst vedische Konzepte über die Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg eine Weiterentwicklung.

Das ist der Grund, weshalb Gelehrte sagen, dass die *Upanischaden*, welche gegen Ende der Evolution der *Veden* entstanden, die edelsten Ideen und Gedanken enthalten. Daher richten ernsthaft Sucher auf dem spirituellen Weg Ihre Aufmerksamkeit mehr auf die *Upanischaden* als auf die rituellen Abschnitte der *Veden*.

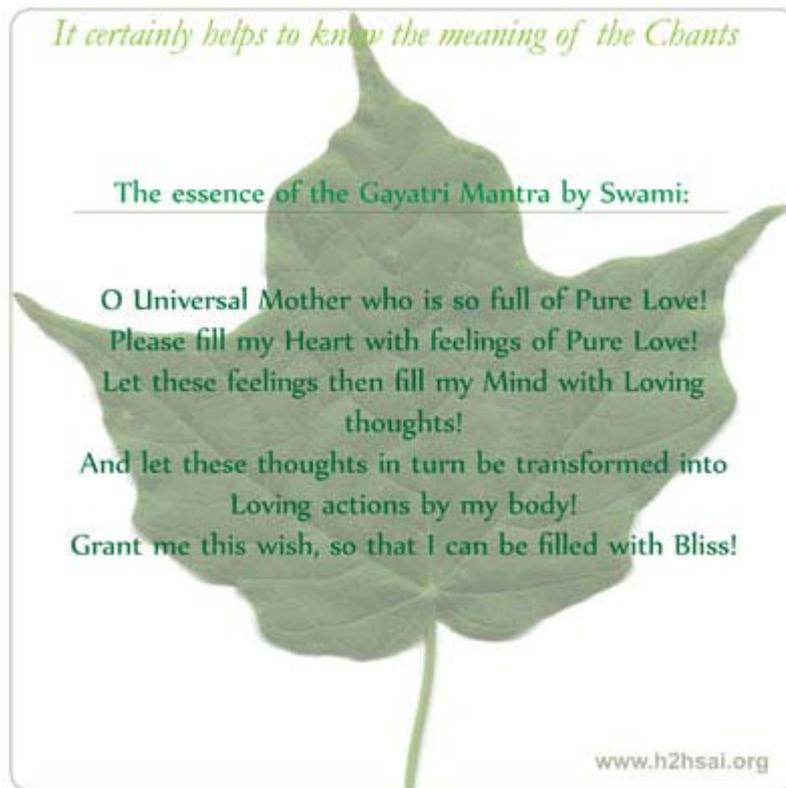
Das trifft bis zum heutigen Tag zu. Man muss sich nicht wundern, wenn ein herausragender Wissenschaftler wie Erwin Schrödinger – dem der Nobelpreis der Physik für seine Beiträge zur Entdeckung der Quanten-Mechanik verliehen wurde – sich äußerst stark von den *Upanischaden* angezogen fühlte.

Auch ist das der Grund, weshalb J. R. Oppenheimer, den man oft den Vater der Atombombe nennt, von der *Bhagavad Gita* so fasziniert war, dass er zum Lesen des Textes in der Original-Sanskritsprache die Hilfe eines Sanskritlehrers in Anspruch nahm. Was ich damit sagen möchte, ist, dass die *Upanischaden* wirklich den höchsten Aspekt spiritueller Philosophie darstellen und daher auch für alle Menschen allerorts und zu jeder Zeit Gültigkeit besitzen.

Kurz gesagt, es ist eine große Hilfe, besonders angesichts der heutigen Umstände, wenn Menschen unterschiedlicher Glaubensrichtungen zu den Wurzeln ihres Glaubens zurückkehren, womit ich sagen möchte, dass sie – soweit ihnen dies möglich ist – versuchen sollten, ihre alten Schriften in der Originalsprache zu lesen. Das mag zwar heutzutage aufgrund des erforderlichen Zeitaufwands schwierig sein, doch sicherlich der Mühe wert, da die eigenen Wurzeln wichtig sind. In diesem Zusammenhang sollten wir uns auch an Swamis Rat erinnern, denn Er sagt: „Wenn du ein Christ bist, sei ein guter Christ. Bist du ein Moslem, so sei ein guter Moslem“, usw.

Jedenfalls bedeutet dies, dass Menschen aller Glaubensrichtungen gut daran täten, tief in den fundamentalen theologischen und philosophischen Texten, welche ihrer eigenen Religion zugrunde liegen, zu schürfen. Doch ungeachtet dessen ist es meine persönliche Meinung, dass zur Erlangung eines umfassenden Überblicks der Quintessenz spiritueller Philosophie nichts den *Upanischaden* gleich kommt.

Lassen Sie uns nun nach diesen weitläufigen Ausführungen zu der vor mit liegenden Frage zurückkommen. Ich hoffe, genügend zur Beantwortung des ersten Teils der Frage gesagt zu haben. Die Frage lautet: „Worin liegt die Bedeutung der *Veden*-Rezitation?“ Wenn ich meine bisherigen Ausführungen zusammenfasse, so geht es im Wesentlichen darum uns zu helfen, den Kontakt mit unseren spirituellen Wurzeln wieder herzustellen und uns mit der Bedeutung der Originalschriften zu verbinden. Und da komme ich zum zweiten Teil der Frage: „Sollten wir den Sinn kennen?“ Meine Antwort lautet: „Sicherlich ist es hilfreich, den Sinn zu kennen.“ Lassen Sie mich erklären.



Betrachten wir zum Beispiel das *Gayatri* Mantra. Es ist ein kleiner, jedoch entscheidender Teil der *Veden*. Heutzutage rezitieren viele das *Gayatri*-Mantra. Wiederholtes Chanten, vor allem im Einklang mit einer alten Disziplin bezüglich der korrekten Intonation, hat etwas sehr Beruhigendes, selbst wenn man die Bedeutung der Worte nicht versteht.

Fast täglich habe ich beobachtet, dass so viele Ausländer, die sich in der Sai Kulwant Halle versammelt haben, während der ausführlichen Rezitation der *Veden* ruhig und entspannt wirken, obwohl ich sicher bin, dass sie die Bedeutung der Texte nicht verstehen. Trotzdem kann das Zuhören auf seine Art wohltuend sein.

Wenden wir uns als nächstes der Bedeutung des *Gayatri* zu. Wenngleich die Bedeutung bereits viele Male diskutiert

wurde, kommt doch nichts der präzisen und absolut großartigen Interpretation gleich, welche Swami gegeben hat. Er sagt, das *Gayatri* – ein Gebet an die Universale Mutter – hat folgende Bedeutung:

***O Mutter des Universums, die Du so voll der reinen Liebe bist!
Fülle bitte mein Herz mit Empfindungen reiner Liebe!
Lasse diese Empfinden dann meinen Geist mit liebevollen Gedanken füllen!
Und lasse diese Gedanken ihrerseits in liebevolle Handlungen verwandelt werden,
welche mein Körper ausführt!
Gewähre mir diese Bitte, damit Glückseligkeit mich durchdringen möge!***

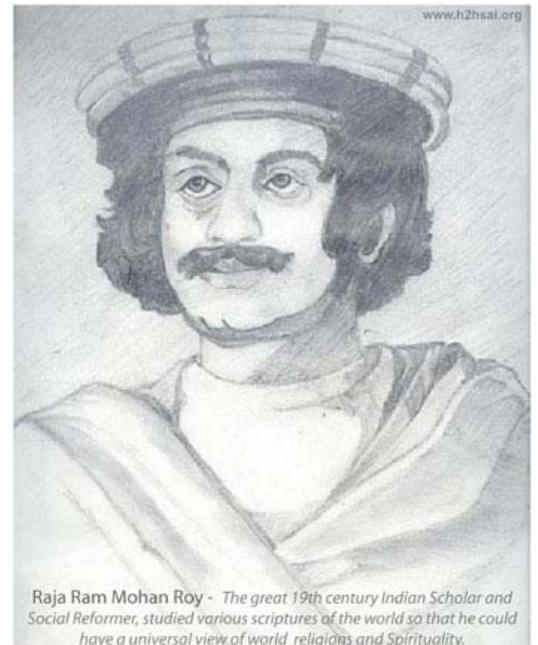
Ich sage nicht, dass dies eine wörtliche Übersetzung ist – denn das ist sie nicht. Jedoch ist hiermit die wahre Essenz des *Gayatri* wiedergegeben, und sicherlich erkennen sie dessen universalen Charakter. Worauf ich hinweisen möchte, ist, dass es mit Sicherheit Sinn macht, bei der Rezitation die wahre Bedeutung zu kennen. Im Zusammenhang mit dem *Gayatri* muss ich den berühmten englischen Wissenschaftler J. B. S. Haldane erwähnen, der in seinem Herzen ein Sozialist war und den Imperialismus verachtete. Er kam nach Indien, um im Indian Statistical Institute zu arbeiten.

Von hier ging er aus verschiedenen persönlichen Gründen nach Orissa. Einer dieser Gründe war das Bedürfnis nach einem äußerst einfachen Leben. Obwohl er ein entschiedener Verfechter der Marx'schen Lehre war, wurde Haldane so vom *Gayatri* gefangen genommen, dass er einmal meinte, es müsse als Inschrift den Eingang jeder Universität zieren. Und warum nicht? In Swamis Universität haben wir es nicht in Stein oder Zement gemeißelt, doch sorgen wir dafür, dass es permanent im Herzen jedes Studenten eingraviert ist.

Zurück zu meinen Ausführungen: Ja, wenn man die Bedeutung kennt, ist das eine Hilfe und sollte, wann immer es möglich ist, ernst genommen werden.

Ich bin nicht sicher, ob alle meine Erläuterungen eine erschöpfende Antwort auf die Frage sind. Jedenfalls hoffe ich, Ihnen wenigstens genügend Denkstoff gegeben zu haben.

Bevor ich schließe, möchte ich noch in wenigen Worten auf Raja Ram Mohan Roy, einen großen Sohn Indiens, hinweisen, dessen Leben von Ende des achtzehnten Jahrhunderts bis in die frühen Jahre des neunzehnten Jahrhunderts reichte. Er war eine erstaunliche Persönlichkeit, ein Autodidakt, der viele Sprachen kannte, ein Gelehrter, welcher darauf brannte, so viel möglich über die verschiedenen Religionen in Erfahrung zu bringen. So studierte er sogar Latein und Hebräisch, um das Alte und Neue Testament jeweils im Original lesen zu können.



Raja Ram Mohan Roy - The great 19th century Indian Scholar and Social Reformer, studied various scriptures of the world so that he could have a universal view of world religions and Spirituality.

So ausgeprägt war sein Durst nach Wissen über die Schriften der Welt. Dieser Mann war nicht nur im Hinblick auf seine Gelehrtheit erstaunlich, sondern auch wegen seiner mannigfaltigen Bestrebungen in der Sozialreform, vor allem in Bezug auf die Rechte der Frauen.

Ich erwähnte ihn lediglich um zu zeigen, dass der Durst, wenn er akut ist, einen Menschen dazu bringen kann, zur Rückbindung an seine Wurzeln weite Wege einzuschlagen. Roys Bestreben war es, nicht nur zu den Wurzeln der eigenen Tradition zurück zu kehren, sondern auch zu jenen anderer Kulturen, um wirklich zu einem universalen Einblick in Religionen und Spiritualität zu gelangen.

Ich glaube, für heute genug gesagt zu haben! Schließen Sie sich uns im kommenden Monat beim nächsten Artikel in H2H wieder an.

Gott segne Sie. Jai Sai Ram.

Liebe Leserinnen und Leser, wie gefällt Ihnen diese Serie? Finden Sie irgendwie Hilfe darin? Haben Sie spirituelle Fragen, die einer Klärung bedürfen? Bitte zögern Sie nicht, an uns bei h2h@radiosai.org zu schreiben und nennen Sie auch Ihren Namen und Ihr Land. Danke, dass Sie sich Zeit hierfür nehmen.



DAS KODAI FESTIVAL 2009 - Teil 3

Tag 3

Puttaparthi ist dort, wo der Herr geboren wurde, wo Er sich fast das ganze Jahr aufhält und Tag ein Tag aus Liebe verströmt, Unterstützung gibt und Trost spendet. Die Devotees strömen zu Tausenden an diesen heiligen Ort. Sobald sich jedoch der Sommer nähert, begibt sich der Herr meistens in Seinen Aschram nach Bangalore oder oft auch in Seine Residenz Sai Shruti in Kodai Kanal, damit die Devotees vor der trockenen und versengenden Hitze in Puttaparthi verschont bleiben. Für die Devotees, die dann in Brindavan oder Kodai Kanal zusammenkommen, bedeutet dies das Herannahen der besonderen Saison, in der so viel wunderbarer Segen erteilt wird.

Der Kodai Kanal Aufenthalt ist von besonderer Einzigartigkeit und Faszination und wird daher oft als der Spielplatz des Herrn bezeichnet. Allerdings gab es einige Sommer, in denen Swami nicht in diese heilige Hügellandschaft gefahren ist. Aber 2009 besuchte Er wieder Kodai Kanal. Den ersten Teil dieser Serie über das "Kodai Festival 2009" brachten wir in der H2H Ausgabe vom Juli 2009; der zweite Teil im April 2010 beinhaltet einen Bericht über die Ereignisse des zweiten Tages dieses Aufenthaltes, sowie viele interessante Anekdoten im Zusammenhang mit früheren derartigen Reisen. Der laufende Artikel bringt die Geschichte des dritten Tages.

Wie haben diese Kodai Reisen angefangen? Wann und wie wurde 'Sai Shruti' Babas Residenz in dieser lieblichen Hügellandschaft? Wer darf den Herrn begleiten? Und was genau sind Kodai Sessions? Wir haben interessante, kurze flüchtige Einblicke darüber im zweiten Teil dieser Serie gegeben, ebenso die Ereignisse des zweiten Tages dieses göttlichen Besuchs.

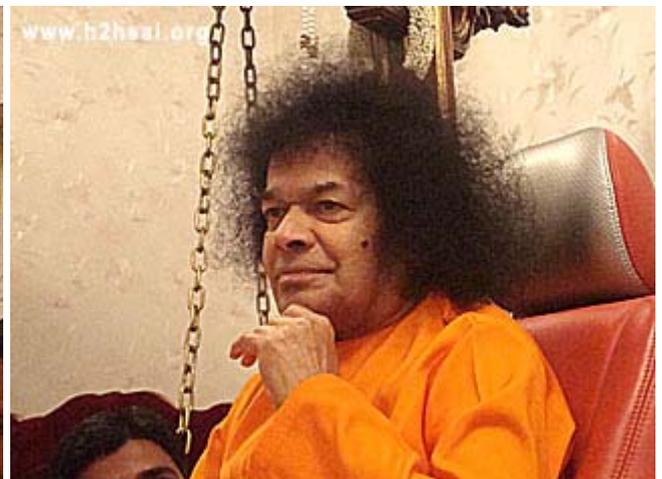
Diejenigen, die schon etwas über diese Aufenthalte wissen, mögen sich fragen, warum wir nichts über die göttlichen 'Kodai Gaben' erwähnt haben; da Swami zuerst jede Menge an Naschereien austeilt. Nun, genau das geschah am Morgen des dritten Tages. Doch bevor wir uns jetzt damit befassen, wollen wir uns einige kurze Erinnerungen ins Gedächtnis rufen, um ein Gefühl dafür zu entwickeln, worum es bei diesem Ereignis geht. Als erstes lenken wir unsere Aufmerksamkeit auf ein Radio-Interview mit dem unvergleichbaren Prof. Anil Kumar im Jahr 2003.



“Bei der Ankunft in Kodai erhält jeder von Swami einen Schlafsack. Wenn die Jungen dann hinein kriechen und den Reißverschluss zuziehen, wissen wir nicht, befindet sich darin ein Reissack oder ein schlafender Junge!

“Aber das ist noch nicht alles! Am nächsten Morgen verteilt Swami einen Kosmetikbeutel, in dem sich Zahnbürste, Zahnpasta, Rasiercreme, Aftershave Lotion, Rasierklingen, Rasierapparat und so weiter befinden. Dann folgen Handtücher, neue Bekleidung, Kameras und was sonst nicht alles. Ein Koffer voller Gaben für den täglichen Bedarf und mit gewissen monumentalen Präsenten bestückt, die man am liebsten für die Nachwelt bewahren möchte. Angereist sind wir mit einem Koffer, zurück geht es mit dreien!”

Aber das ist nur ein Aspekt dieses lieblichen Aufenthaltes, der immer Teil dieser Kodai-Erfahrung ist. Auch Prof. Venkataraman bereichert uns mit einem Artikel von 2006.



“7.45 frühmorgens ertönt ein leises Signal. Einige Lehrer und ältere Gymnasiasten tragen verschiedene Dinge nach oben. Das deutet auf eine Gabenverteilungs-Session hin. Ich habe bereits von diesen sagenhaften Kodai Geschenk-Sitzungen gehört, und scheinbar wird diese Tradition beibehalten. Der erste Artikel ist ein Pullover; ein Pullover war schon oft das erste Teil in der Verteilung, was auch nicht erstaunlich ist, denn in Kodai kann es plötzlich sehr kühl werden, und unser höchst fürsorglicher Swami ist immer darauf bedacht, dass es jedem warm genug ist. Also vergibt Er Pullover für den Fall, falls jemand ihn vergessen hat einzupacken – und davon gibt es viele!

„Die Pullover-Verteilung dauerte eine Weile an; erst kommen die Herren, dann die Studenten und schließlich die Damen an die Reihe. Während Er den Herren die Pullover überreicht, sagt einer von ihnen „Swami, Du bist immer dabei zu geben, zu geben, zu geben...“ worauf Swami erwidert: „weil es kalt, kalt, kalt ist!“ Das löste ein großes Gelächter aus. Für die Studenten und die Herren überreicht Swami die Geschenke von Seinem Platz aus.

„Zielsicher wirft Er das Teil und es landet genau bei der Person, für die es bestimmt ist und die es auffängt. Dann geht Er auf die Damen zu und überreicht jeder einzelnen einen Pullover. Soweit die Pullover-Aktion, und was kommt als nächstes?

„Ein weiteres Signal und die Jungen eilen die Treppen hinauf, um mehr Sachen zu bringen. Was wird jetzt passieren? Schals! Schöne große, weiße Schals. Warum brauchen wir Schals, wenn wir doch schon Pullover haben? Das ist logisch; aber Swamis Herz hat dies nie gehört! Er muss einfach geben, geben und geben – das ist alles!

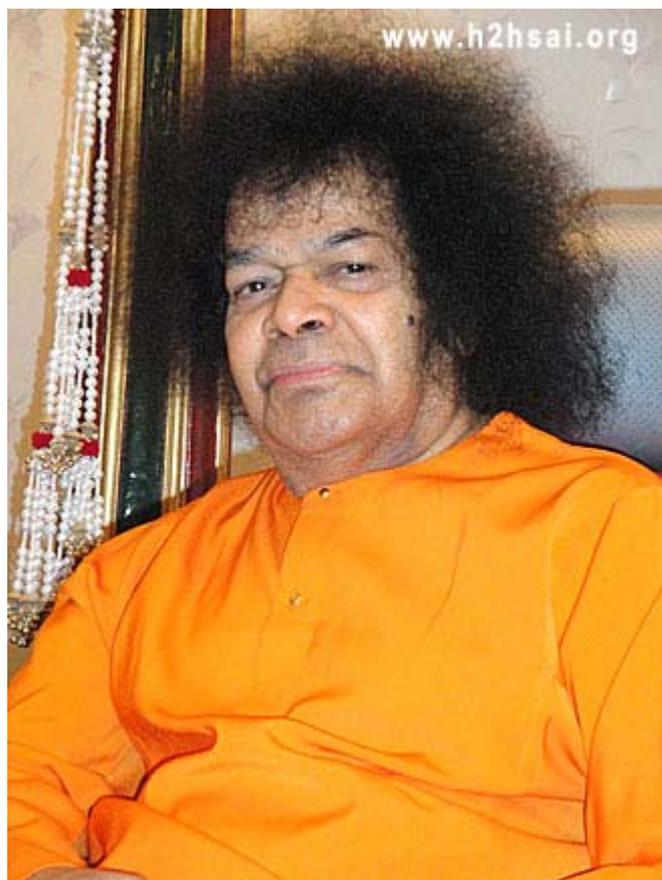
Es ist noch nicht vorbei, denn nun kommt Runde drei. Was wird es diesmal sein? Handtücher, große Badehandtücher! Die Ausgabe der Handtücher führt Swami nochmals auf die Damenseite. Nachdem die Handtücher ausgeteilt waren, gab es noch einen weiteren Gegenstand – einen Kassettenrekorder!

Wann immer Swami einen verpackten Gegenstand verteilt, öffnet Er das Paket, bevor Er ihn überreicht, und zeigt allen den Inhalt! Das ist Seine Art zu handeln! Der Kassettenrekorder ist übrigens für die Damen vorgesehen!

Jetzt sind Kameras dran, dann folgen die Filme dafür! Wow, sag ich mir, selbst der Weihnachtsmann ist nicht so großzügig. Was wird das Nächste sein? Ich muss nicht raten oder lange warten, um das zu erfahren. Es sind Damenhandtaschen in sortierten Farben, und Swami hat Seine wahre Freude daran, dass die Farbe der Tasche mit der des Saris der Beschenkten übereinstimmt! Es folgen Damen-Regenschirme! Es scheint Ladies Day zu sein und ich frage mich, ob die Männer wohl etwas neidisch werden! Und, wie ja bereits angedeutet, bevor Swami den Schirm übergibt, öffnet Er ihn, um ihn allen zu zeigen! Nachdem auch die Schirmverteilung abgeschlossen ist, geht Swami mit einem geöffneten Schirm auf die Seite der Herren und fragt: „Gibt es irgendeine Dame hier?“ Lautes Gelächter!

Sie werden denken, dass Swami nun genug verteilt hat. Nein, als nächstes gibt es Wecker und diesmal für alle!”

Soweit so gut, das war eine Schilderung der Ausgabe von nicht essbaren Sachen, die Swami üblicherweise am Anfang des Aufenthaltes vornimmt. Auch 2009 fand ein ähnliches Austeilen statt, und abgesehen davon gab Swami den Studenten, was sie als das Kostbarste schätzen – Seine Spezielle Liebe und Nähe.





Prof. Anil Kumar erzählte in einem früheren Interview eine wunderschöne persönliche Anekdote zu diesem Ereignis. Sie stammt aus unseren Archiven.

„Swami verteilt in Kodai oft Dinge, einschließlich Pfefferminz, Schokoladenriegel und so weiter...Eines Tages sagte Er plötzlich: „Ich verteile hier alle diese Süßigkeiten und Schokolade an euch, damit ihr sie esst. Aber es gibt einen, der sie nicht isst, sondern alle in seine Tasche steckt. Los Jungens! Durchsucht jedermanns Taschen, das war fast wie bei einer Einkommenssteuer-Razzia (Gelächter)!

Ich sagte dann: „Swami, warum diese ganzen Umstände? Ich habe sie alle in meiner Tasche.“ Daraufhin fragte Bhagavan: „Warum tust du das?“

Meine Antwort: „Swami, ich habe vier Kinder. Sie erwarten etwas von mir. Wenn ich diese sehr köstlichen Dinge wie Pfefferminz – was immer Du gibst, ist äußerst kostbar für uns alle – meine Kinder werden vor Freude in die Luft springen.’ Swami sagte: „O, ist das so?“ Und dann forderte Er die Jungen auf: „Anschließend gebt ihr Anil Kumar fünf Stücke an Süßigkeiten, vier kommen in seine Tasche und sind für seine Kinder bestimmt, und eins ist für ihn, damit er mit euch gemeinsam den süßen Geschmack kosten und dieses Erlebnis mit euch teilen kann.“

Wie kann ich jemals jene Begebenheit vergessen? Ich kenne niemanden, der mich mehr liebt als Bhagavan Baba. So ist in der Tat das Empfinden eines jeden Devotees.“



Jeder, der Teilnehmer dieser besonderen Kodai Aufenthalte war, hat seine eigene Geschichte in Verbindung mit diesen wunderbaren Geschenken. Und der dritte Tag war der Tag, als alle diese denkwürdige Erfahrung machten.

Nach dem Morgen *Darshan* segnete Swami jeden mit diesen Geschenken. Jedoch später ereignete sich an jenem Tag etwas noch mehr Belebendes; denn Swami kündigte plötzlich an, dass es eine Burra Katha Vorstellung während der Bhajanzeit am Abend geben würde.

Burra Katha ist eine traditionelle Art von Folklore, einzigartig in Andhra Pradesh; dabei werden Geschichten erzählt, die vorrangig aus der Mythologie und den Epen stammen. Diese Art der Kunst scheint während der Herrschaft des berühmten Königs, Sri Krishna Deva Raja, geboren worden zu sein. Die Mitwirkenden sind drei Schauspieler. Der Hauptdarsteller nimmt seinen Platz in der Mitte ein. Grundsätzlich bringt er die Geschichte in musikalischer Ausdrucksform durch eine Reihe an Gesängen dar. Man nennt ihn *Gayakudo* oder den Sänger.



Während die Gesänge andauern, gibt es viele Pausen, die die beiden anderen Spieler nutzen, um ihren Teil einzubringen. Derjenige zur Rechten von *Gayakudo* unterbricht mit einem fachkundigen Kommentar, der sich hauptsächlich auf aktuelle, natürlich größtenteils politische Angelegenheit, bezieht. Ihn nennt man *Rajakiyudu*. Der dritte Darsteller steht links und spielt den Komödianten, der mit humorvollen Kommentaren, die viel Gelächter hervorrufen, das Publikum unterhält. Er heißt *Vidushaka*. Natürlich ist alles in Telugu.

Die drei Jungen, die das Stück vortrugen waren:

Sai Prabhakar, M.A. (Wirtschaftsbereich), der Hauptsänger
 Sai Raguram, M.Sc., (Bio Wissenschaften), der Kommentator
 Arvind Sai, M.A., (Wirtschaftsbereich), der Komödiant.



Diese Drei haben sich auf diese Folklore-Kunst spezialisiert und in den letzten Jahren mehrere Male vor Swami gespielt. Als sie in Swamis Begleitgruppe eingeplant wurden, war es klar, dass sie in Kodai Kanal eine Vorstellung geben würden; jedenfalls waren sie bestens vorbereitet.

Sie hatten von Swami eine Vorankündigung bekommen, dass die Aufführung für den dritten Tag geplant sei. Das endgültige grüne Licht bekamen sie dann um 15.30, als Swami sie aufforderte, um 17.00 zum Auftritt bereit zu sein.

Lassen Sie uns Sai Prabhakar, einem der drei Spieler, zuhören, was er über die Vorbereitungen und die süßen göttlichen Interventionen zu erzählen hat!

Gegen 15.30 gingen wir hinunter, um unseren Imbiss einzunehmen. Gerade als wir fertig gegessen hatten, erschien Swami im Speisesaal! Während wir unsere Kostüme anlegten, kam Er sogar in den Salon! Wir konnten unseren Augen nicht trauen! Unsere Freude kannte keine

Grenzen. Er schaute die ganze Zeit auf die Kostüme. Beim Aufsetzen unserer Kopfbedeckung fragten wir Ihn: „Swami, ist es gut so?“ Und Er korrigierte: „Vielleicht ein bisschen mehr auf die Seite – und du solltest sie mehr in die Mitte rücken...“ Auch unseren Taillebund korrigierte er: „Er sollte eng sitzen.“

Nachdem wir keine Schulterbänder besaßen, sagte Swami zu Ganesh, dem Kostümjungen, stattdessen den Taillebund zu nehmen. So wurde mit Swamis Gnade der übrig gebliebene Taillebund zum Schulterband. Unterdessen saß Swami dort, beobachtete uns und gab uns Rat beim Ankleiden.



Sie haben jetzt einen kleinen Einblick erhalten über die Art und Weise, wie Swami sich für diese Burra Katha Aufführung einsetzte und diesmal haben die Jungen nicht einmal, nicht zweimal, sondern dreimal gespielt. Das Thema der ersten Vorstellung bezog sich auf Swamis Leben, und nebenbei bemerkt, es war das erste Mal, dass das Burra Katha von Swamis Studenten in Kodai aufgeführt worden war.



Wir gehen nun in die Bhajan Halle in Kodai, auch wenn der erste Teil der drei Burra Kathas gerade aufgeführt werden soll!

Das war also die Anfangs-Vorstellung – das Leben von Swami, porträtiert in der Burra Katha Fassung, natürlich von Swamis Jungen, in Seiner Gegenwart und vor einer großen Gruppe Seiner Devotees.

Den Abschluss krönte das *Arathi*, danach fiel der Vorhang.

Das waren die Ereignisse des 3. Tages in Kodai 2009. Im nächsten Teil, der bald folgt, berichten wir über den Verlauf des vierten Tages, darin gibt es dann etwas noch Interessanteres.

(Fortsetzung folgt)

- Heart2Heart Team

Was ist Ihr Eindruck von diesem Artikel? Bitte geben Sie uns Rückmeldung, indem Sie uns schreiben, an Uh2h@radiosai.org und vergessen Sie bitte nicht, Ihren Namen und Ihr Land zu erwähnen.



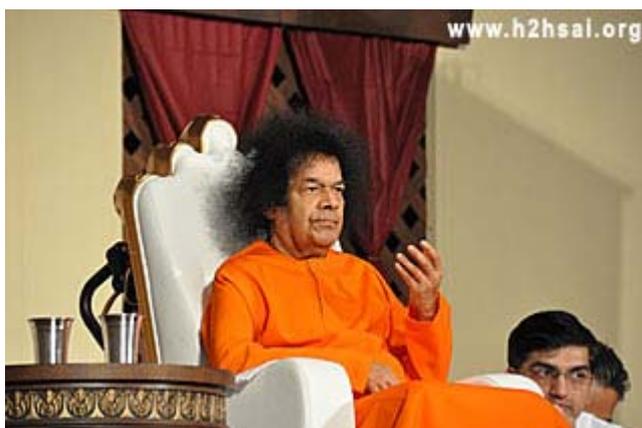
Die Wichtigkeit des Mitgefühls

Prof. G. Venkataraman

Mit einem herzlichen Sai Ram begrüße ich Sie aus Prashanti Nilayam. Vielen Lesern und Leserinnen mag bekannt sein, dass Swami im April 2010 Delhi und Shimla besuchte. Ich war einer der Glücklichen und Gesegneten, Swami begleiten zu dürfen. Noch vor Reisebeginn bereitete ich mich für eine eventuelle Rede im Rahmen eines Public Meetings vor, bei dem weitgehend Nicht-Devotees und überwiegend bekannte Persönlichkeiten der Hauptstadt anwesend sein würden. Daher sollte ich in meiner Rede nicht nur ein kurzes Portrait von Swami geben, sondern auch Swamis unglaubliche Projekte vorstellen.

Für diese Rede waren mir nicht mehr und nicht weniger als dreißig Minuten erlaubt, und da ich vorgewarnt war, wusste ich, dass auf die Zeiteinhaltung sehr genau geachtet würde! Ich bemühte mich also, eine Rede mit Video-Material vorzubereiten, um einen möglichst intensiven Eindruck zu bewirken.

Schließlich war der Tag meiner Rede gekommen. Es war Sonntag, der 11. April, 2010. Der Austragungsort, das Mavlankar Auditorium, grenzte direkt an das Regierungsgebäude an. Das Auditorium wurde nach Mr. F.V. Mavlankar, dem ersten Sprecher des Indischen Parlaments nach der Unabhängigkeit im August 1947, benannt. Ich war ganz darauf eingestellt, meinen Teil zu einem erfolgreichen Gelingen der Veranstaltung beizutragen. Aber wie wir wissen, sind Überraschungen bei Swamis Veranstaltungen nichts Neues. Der Ablauf des Programms stimmte nämlich nicht mit den mir vorher zugetragenen Informationen überein. 'Liebt Meine Unberechenbarkeit!' sagt Swami immer wieder.



Swami im Mavlankar Auditorium am Abend des 11. April 2010



Prof. Venkataraman mit seiner kurzen, aber kraftvollen Ansprache



Der Professor zeigte viele Lichtbilder und kurze Video-Clips, um seine Präsentation zu veranschaulichen.



Das Publikum bestand aus angesehenen Personen der Hauptstadt Indiens.

Meine Rede wurde jedenfalls von dreißig auf zwölf Minuten gekürzt; aber immerhin habe ich es geschafft, drei Minuten zu verlängern, ein nicht allzu ernst zu nehmender Regelverstoß! Dank Swamis Gnade lief meine Rede gut. Anschließend fragten mich einige Leute, die mit den Themen meiner Rede vertraut waren: „Warum veröffentlichen Sie sie nicht gleich so H2H? Sie haben so viele wichtige Details noch hinzugefügt; sicher würde die globale Gemeinschaft der Devotees brennend daran interessiert sein.“ Das ist ein sehr wohlwollender Vorschlag, dachte ich, und somit erfahren Sie nachfolgend den wesentlichen Teil meiner Rede, natürlich mit einigen gering abweichenden und kosmetischen Änderungen.

Das von mir ausgewählte Thema heute trägt die Überschrift: DIE WICHTIGKEIT VON MITGEFÜHL.

Vielen von Ihnen mag auffallen, dass dieser Titel offensichtlich vom Namen eines bekannten Buches übernommen ist.

Ich habe diese Überschrift gewählt, weil es ein Thema ist, das mit meinem eigenen persönlichem Leben zu tun hat. Dabei handelte es sich um eine Reise von Dr. Homi Bhabha zu Bhagavan Sri Sathya Sai Baba; im Klartext „von der Wissenschaft zur Spiritualität“.

In jungen Jahren hörte ich oft Jawaharlal Nehru erklären, dass nur die Wissenschaft und Technologie Indiens Armutprobleme lösen würden. Zum damaligen Zeitpunkt habe ich diese Ansicht stark geteilt. Erst viel später habe ich erkannt, dass noch etwas über die Wissenschaft und Technologie hinaus erforderlich ist, um die menschlichen Probleme zu lösen. Jenes fehlende Verbindungsglied lesen Sie im Text des Bildes unten.

Wissen ohne Mitgefühl ist unmenschlich, während Mitgefühl ohne Wissen wirkungslos ist. (Prof. V. Weisskopf)

Prof. Victor Weisskopf (Bild oben), gebürtiger Österreicher, ist ein brillanter Physiker. Er floh vor Hitler und emigrierte nach Amerika, wo er mit an dem Atombomben-Projekt während des 2. Weltkrieges arbeitete. Im Hintergrund sehen Sie an der Wand eine Aufnahme von Robert Oppenheimer. Oppenheimer, selbst ein brillanter Physiker, wurde oft ‚Vater der Atombombe‘ genannt, eine Beschreibung, die er verabscheute.

Nach dem Krieg wurde Prof. Weisskopf Pazifist. Obiges Statement ist einer Rede entnommen, die er vor der ‚Amerikanischen Gesellschaft für den Fortschritt der Wissenschaft‘ hielt. Ich finde, dieses Statement spricht für sich selbst.

Mir war die Bedeutung und Wichtigkeit, Wissen mit Mitgefühl zu kombinieren, bis zu meiner Niederlassung in Puttaparthi, also nach meiner Pensionierung im Oktober 1992, nicht bewusst. Dort durfte ich ehrenamtlich an der Sri Sathya Sai Universität, von Bhagavan Baba 1981 gegründet, lehren.

Erst dann begriff ich, warum und wie Baba Wissen kombiniert mit Mitgefühl einsetzte, um außergewöhnliche Ziele zu erreichen. Auch lernte ich von Bhagavan Baba, dass im Prinzip wir alle dazu fähig sind, wenn wir uns die Kraft des Geistes, die in uns allen ohne Ausnahme gegenwärtig ist, zunutze machen.

Erst dann begriff ich, warum und wie Baba Wissen kombiniert mit Mitgefühl einsetzte, um außergewöhnliche Ziele zu erreichen. Ebenso lernte ich von Bhagavan Baba, dass auch wir im Prinzip die Fähigkeit besitzen, wir müssen uns nur die Kraft des Geistes, mit der wir alle ausgestattet sind, zunutze machen.

Während sich dieser Geist bei vielen in Forschung, Abenteuer, Kunst und Musik, der Naturwissenschaft, um nur einige zu nennen, zeigt, so manifestiert er sich in höchstem Maße aber erst, wenn das Ego überwunden ist. Danach blüht der Geist voll auf und verströmt den Duft reiner Liebe, unbegrenzten Mitgefühls und grenzenloser Opferbereitschaft.

Das ist derselbe Geist, den unsere Vorfahren den *Atma* nannten.

Alles Weitere in dieser Rede drehte sich um die umfangreichen, guten Werke von Bhagavan Baba, mit denen Er **tatsächlich** die **enorme** Fülle an Gutem, das man für die Menschheit tun kann, demonstriert hat. Denn Sein Handeln ist eine Kombination aus Wissen und Mitgefühl.

Beginnen möchte ich mit den Trinkwasser-Projekten; vor allem über das Chennai Projekt; und angelehnt daran einen Bezug zu Babas Super Speciality Krankenhäuser herstellen, denn das führt zum Schlüsselteil. Hier werde ich andeuten, wie Baba genau das erreichte, was Er erreicht hat. Danach schließe ich mit einigen allgemeinen Beobachtungen. So etwa ist der Plan.

BHAGAVANS WASSERPROJEKTE

Bhagavan Baba startete mit Trinkwasser-Projekten 1995, und zwar als er ein riesiges Projekt anging, um einem großen Teil des Anantapur-Distrikts eine gesicherte Trinkwasser-Versorgung zu bringen. Die Bevölkerung dort hatte unter immer wiederkehrenden Trinkwasserproblemen zu leiden. Das Projekt wurde in Rekordzeit umgesetzt und kostete um die 300 Million Rupien. Baba ließ dann viele solcher Projekte folgen.

Sehen Sie die nachfolgende Zusammenstellung:

SRI SATHYA SAI DRINKING WATER PROJECTS

- ANANTAPUR
- MEDAK AND MAHBUBNAGAR
- CHENNAI
- EAST AND WEST GODAVARI

www.h2hsai.org

Oben auf der Tafel sind die verschiedenen Trinkwasserprojekte, die Swami bis dato ins Leben gerufen hat, aufgeführt. Auf der Tafel unten sehen Sie eine Landkarte von Andhra Pradesh und die Bezirke in denen Swami Trinkwasserprojekte durchgeführt hat.

Besonders das Chennai Trinkwasserprojekt ist einzigartig und in vielfacher Hinsicht außergewöhnlich.



Meine Studentenzeit verbrachte ich von 1946 bis 1954 in Madras, das heute wieder den Namen Chennai trägt.

Es herrschten dort damals schon Trinkwasserprobleme. Einige meinten, Madras wäre nur zu retten, wenn die Stadt Zugang zum Krishna Fluss hätte. Unten ist der Krishna Fluss auf der einen und Madras auf der anderen Seite abgebildet. So haben Sie eine Vorstellung über die Entfernung, die das Wasser des Krishna Flusses bis zur Stadt zurückzulegen hätte, um endlich den Durst dieser Metropole zu stillen. Einzelheiten darüber erfahren Sie später.



Es bedurfte vieler Jahre, bevor zwischen den Staaten: Maharashtra, Karnataka und Andhra, durch die der Fluss floss, eine Einigung getroffen werden konnte.

1984 schien endlich Bewegung in die Angelegenheit zu kommen, was einer Übereinkunft zwischen Mr. N. T. Rama Rao und Mr. M. G. Ramachandran zu verdanken war, beide Ex-Filmstars, aber zum damaligen Zeitpunkt schon amtierende Minister von Andhra und Tamil Nadu.

Es heißt, NTR habe zu MGR gesagt:

“Ich habe mir mein Ansehen als Filmstar in Madras erworben; habe das Wasser von Madras getrunken und bin jetzt der Ansicht, dieser Stadt etwas zu schulden. Ein Teil meines großen Telugu Ganga Plans soll sein, einen Kanal zu bauen, der das Wasser

des Krishna Flusses nach Madras bringt.“

Im Klartext bedeutete das, die Kosten für den Kanal gingen zu Lasten von Tamil Nadu!

Die beiden Fotos unten halten die Einweihung oben genannter Projekte fest.



Es wird Zeit für den ersten Video Clip, zu dem Sie unten Zugang finden. Dieser Clip zeigt, wie der Plan aussah, den Krishna Fluss nach Chennai zu bringen.

Begonnen hatte das Projekt 1984, abgeschlossen wurde es im September 1996. Tamil Nadus Kostenbeitrag belief sich auf ungefähr 550 Millionen.

Nachfolgender Video Clip zeigt die Säule, die die Beschriftung der Einweihung des Kandaleru-Poondi Kanals trägt, denn nach diesem Namen wurde das Projekt benannt.

Die Bürger von Chennai dachten, dass mit der Fertigstellung des Kanals ihre Trinkwasserprobleme behoben seien. Aber das waren sie nicht! Der Kanal sollte jedes Jahr 12 TMC Krishna Wasser in das Pondi Reservoir von Chennai transportieren.

Ein TMC entspricht einer Milliarde Kubikfuß, eine zur Bewässerung angewandte Maßeinheit.

Vier Jahre hintereinander flossen weniger als 3 TCM zu; d.h. die Versorgung lag bestenfalls bei 25% des Vereinbarten. Nur ein einziges Mal wurden um die 6.5 TCM erreicht. Der Grund dafür ist auf folgendem Video Clip zu sehen.

Der Kandaleru-Poondi Canal war also bestenfalls ein langer Wassergraben.

Der sich häufende Ausfall des NE Monsuns trug auch noch dazu bei, dass Chennai unter Wassernot litt. Für die Menschen in Chennai bedeutete das doppeltes Unglück – weder Wasser vom Krishna Fluss noch durch den Monsun.

Sie werden sich nun ein Bild machen können, wie bedrohlich die Lage war.



Die Bilder der trockenen Seen und der auf den kommunalen Wassertankwagen bangenden und wartenden Menschen sprechen für sich.

Um der akuten Wasserknappheit entgegen zu wirken, mussten die städtischen Behörden auf den Tankwagenservice zurückgreifen.

Der nächste Clip veranschaulicht diese Situation.

Das vom Tankdienst gelieferte Wasser war zwar kostenfrei, bedeutete aber langes Warten.

Für den privaten Betankungsdienst selbst war die ganze Aktion eher kostenaufwendig und unzuverlässig. Das Schlimmste war allerdings, dass das Wasser verschmutzt war.

Der nachfolgende Clip hat das Warten und die Angst, die dieser Zustand verursachte, im Bild festgehalten.

Alle zusätzlichen Missstände, die auf den anderen Clips nicht dargestellt sind, werden auf diesem Video Clip hervorgehoben.

Im Jahr 2002 eskalierte die Situation und Verzweiflung breitete sich aus, denn keiner wusste, was im Grunde genommen zu tun war. Aber dann geschah etwas völlig Unerwartetes.

Es war der 19. Januar 2002, der Tag, an dem Babas Super Speciality Krankenhaus einjährigen Geburtstag hatte. Genau vor einem Jahr hatte der Premier Minister, Mr. Atal Bihari Vajpayee, dieses Krankenhaus eingeweiht. Später werde ich noch auf Babas Krankenhaus-Projekte zurückkommen. Aber bleiben wir erstmal bei unserem Thema. Anlässlich des ersten Jahrestages des Krankenhauses von Bangalore wurde eine Veranstaltung organisiert und anlässlich dieser auch über das Thema Gesundheit referiert.

Baba hielt an jenem Tag eine Ansprache und im Laufe Seiner Rede kündigte Er etwas Erstaunliches an. Im folgenden Video Clip erfahren Sie mehr.

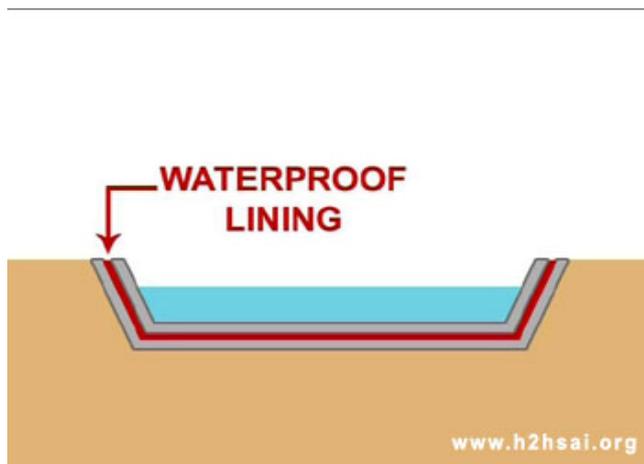
Niemand aus Chennai hatte Baba um die Lösung des Problems gebeten; doch Baba selbst war derjenige, der Seine Hilfe anbot. So ist einfach Sein Wesen.

Wenn Baba einmal eine Entscheidung getroffen hat, dann handelt Er zügig. Eines war klar, der ganze Kandaleru-Poondi Kanal musste mit modernster Technologie erneuert werden, und diese Aufgabe übergab Baba dem Sri Sathya Sai Central Trust.

Gegen Ende 2002 wurde mit den Arbeiten begonnen, und Sie können sich im nachfolgenden Video Clip von der Wiederherstellung des Kanals überzeugen.

Die Rekonstruktion des zusammengebrochenen und nicht funktionierenden Kanals war keine gewöhnliche Arbeit. Für Details ist aber keine Zeit; nur zwei Fakten sollten unbedingt erwähnt werden.

Streckenweise musste der Kanal durch Bergregionen geführt werden, was alles andere als leicht war, wie die Aufnahmen unten zeigen.



Wissenswert ist ebenso, dass in Indien erstmalig ein besonderes Auskleidungsmaterial verwendet wurde, das Wasserverlusten durch Versickern vorbeugte. Im Bild unten ist eine Abbildung darüber.

Zum besseren Verständnis sollte wohl erwähnt werden, dass Leckverlust beim Kanal, selbst wenn dieser mit Beton ausgekleidet ist, hartnäckig andauern kann, wie z.B. beim Indira Gandhi Kanal in Rajasthan.

Wassertragödie des Indira Gandhi Kanals

Der Indira Gandhi Kanal gehört zu den größten Kanalprojekten Indiens. Er beginnt vom Harike Staudamm unterhalb der Einmündung der Flüsse Sutlej und Beas in Punjab; fließt weiter nach Südwesten durch Haryana und endet in der Nähe von Jaisalmer in Rajastan. Damit legt er eine Strecke von 650 Km zurück. Ziel des Baus dieses Kanals war, die nordwestliche Wüste Thar von Rajasthan zu kultivieren und in eine produktive Agrikulturlandschaft umzuwandeln.



Das Projekt startete 1958, und es dauerte 20 lange Jahre, die gesamte Kanalstrecke mit Zement Mörtel auszukleiden. Es diente dazu, viele Hektar der Wüste zu kultivierbarem Land zu verwandeln und hat dadurch viele trockene und Dürre-geplagte Gegenden Rajasthans mit Trinkwasser versorgt. Doch schon bald tauchten Probleme auf; das größte darunter war das Versickern. Jedes Jahr entstanden beträchtliche Lecks und zusätzlich gab es exzessive Bewässerung, was zu hohen Wasserverlusten führte und einer zusätzlichen Salzhaltigkeit der Böden von ca. 24% in weiten Gebieten entlang des Kanals. Das wirkte sich nicht nur negativ auf die Agrikultur aus, sondern trug auch noch zu einer Bodensenkung bei, was wiederum weitere Verödung, sowie Degradierungsprobleme zur Folge hatte.

„Wassertragödie: Indira Gandhi Kanal am Austrocknen“ heißt die Überschrift einer führenden nationalen Zeitung vom 11. Februar 2010. Die Wasserversorgung durch den Kanal hat sich zur Hälfte reduziert und man sagt, dass die Versorgung in den kommenden Tagen weiterhin abnehmen wird, so berichtet der Artikel. Die Reaktion war Unruhe unter den Bauern und anderen Betroffenen, denn das Ganze ging schon seit Jahrzehnten so. Die Zentralregierung hatte im April 2010 141 Millionen Rupien für die Renovierung des Hauptkanals und des Verteilersystems ausgegeben, um Wasserverluste so weit wie möglich zu vermeiden.

Ich sollte darauf hinweisen, dass die Gesamtlänge des Kanals, vom Kandaleru Reservoir in Andhra bis zum Poondi Reservoir in Chennai, circa 150 Km misst, davon geht die längste Strecke durch Andhra Pradesh und der letzte Abschnitt von 25 Km fließt durch Tamil Nadu.

Baba hat beide Segmente renovieren lassen.

Im November 2004 waren alle Arbeiten abgeschlossen und am 23. November 2004 [Swamis 79. Geburtstag] wurde der Durchlauf des Wassers in dem neu gebauten Kanal freigeschaltet, um den Durst der leidenden Massen von Chennai zu stillen.

Der Zulauf brauchte nur vier Tage, um Poondi zu erreichen, im Vergleich zu den ca. 12 Tagen, die vorher erforderlich waren. Dies ist der Qualitätsunterschied, den eine gute Auskleidung ausmacht, abgesehen von dem Verhindern des Verlustes durch Versickern.

Beachten Sie bitte, dass die gesamte Renovierung in glatten zwei Jahren auf den Weg gebracht wurde.

Sie werden jetzt im Video die erste Wasser Freischaltung und das erste Einfließen des Krishna Wasser in Chennai sehen.

Und hier noch mal eine kleine Erinnerung, wie schlimm die Lage früher war und die Veränderung danach. Jetzt ist der See voll und ist tatsächlich in den letzten Jahren voll geblieben.

Lassen Sie mich nun diese großartige Wasserlegende mit ein paar Luftaufnahmen über dem Gebiet von Chennai zu Ende bringen.

Es gibt noch zwei Punkte, die ich ansprechen möchte, bevor ich zum nächsten Thema übergehe.

Erstens ist dies meines Wissens das umfangreichste, Privatinitiative-Projekt auf der ganzen Welt: Trinkwasser einer gewaltigen Metropole wie Chennai zugänglich zu machen.

Zweitens ist es wissenswert, dass die Bevölkerungszahl von Chennai vergleichbar mit Ländern wie Österreich oder Schweden ist.

Bhagavans Krankenhaus Projekte

Erlauben sie mir, nun ein paar Worte über Babas zwei Super Speciality Krankenhäuser zu erzählen, denn dies wird einen weiteren Aspekt von Babas uneingeschränktem Mitgefühl aufzeigen. Lassen sie mich mit ein paar Dias beginnen, die ihnen die beiden Krankenhäuser näher bringen.



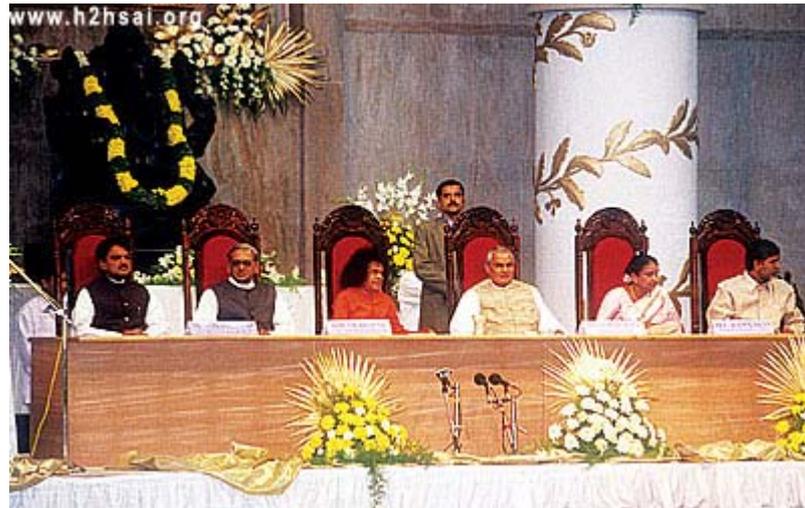
Das Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences, Prasanthi Nilayam



Der damalige Premierminister, Mr. P. V. Narasimha Rao, am Einweihungstag des SSSIHMS, Prasanthigram, November 1991



Mr. Ratan Tata bei einem Besuch des SSSIHMS, Prasanthigram am 3. Dezember 2009



Ein weiterer Premierminister, Atal Bihari Vajpayee, eröffnete das Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences, Whitefield, im Januar 2001.



Das Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences, Whitefield

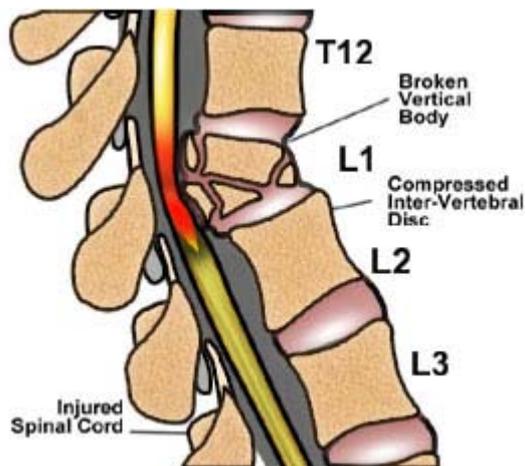
Dies ist nun eine kurze Einführung in die beiden unglaublichen Super Specialty Krankenhäuser von Baba.

Ich kann jede Menge Statistiken auffahren, die zeigen, was für eine unglaubliche Arbeit in diesen beiden Hospitälern bisher geleistet wurde, aber ich werde das nicht tun. Stattdessen werde ich ihnen ein Beispiel dafür liefern, wie diese Hospitäler denjenigen dienen, die sonst nirgendwo anders hingehen können.

Die Geschichte betrifft Jehangir Molla, einen Bürger von Kalkutta.

Jehangir arbeitete als Maurer und an einem Morgen im August 2007, als er in einer Schule einige Reparaturarbeiten durchführte, fiel er aus einer Höhe von etwa 7,5 Metern auf die Straße hinunter, als das Bambus-Gerüst, auf dem er stand, nachgab und brach. Sein Rückenwirbel war gebrochen und er war von der Hüfte ab gelähmt. Trotz der Lähmung litt er an qualvollen Schmerzen.

Einen Monat lang schleppte seine Familie ihn durch Kalkutta um ein Hospital zu finden, das ihn behandeln konnte. Die meisten Krankenhäuser weigerten sich, ihn aufzunehmen, da sie seinen Fall für zu riskant hielten. Ein Krankenhaus erklärte sich bereit zu operieren, verlangte jedoch ca. 1000 Euro nur für die Operation; alles weitere, wie Aufenthalt, Medikamente etc. kämen noch hinzu. Es war offensichtlich, dass Jehangir sich das nicht leisten konnte.



Jehangirs Sturz verursachte einen Bruch des L1 Wirbels, der eine Verletzung des Rückenmarks und seine Lähmung zur Folge hatte.



Die Stellen, an denen während der 10-stündigen Operation die Einschnitte gemacht wurden

Zu jener Zeit hörte er von Babas Hospital und mit der Hilfe seines Bruders Zakir Hussain Molla unternahm er, auf einer Krankenbahre liegend, die lange Zugreise nach Puttaparthi, wo er Anfang September untersucht wurde. Da sein Fall aber kompliziert war, bedurfte es einer sorgfältigen Vorbereitung. Nach einigen Tagen wurde er dann zugelassen und operiert.

Hier sind einige Bilder, die sich auf seinen Fall beziehen:



Der gebrochene Wirbel wurde entfernt und durch eiserne Platten und Schrauben ersetzt.



Die hingeebenen und glücklichen Doktoren der Orthopädischen Abteilung: Dr. Vasuki (left) and Dr. Kailash Rao

Um mit der Geschichte fortzufahren: Jehangirs Operation war erfolgreich und allein das, so erzählte man mir, war ein Wunder.

Jehangir blieb etwa zwei Wochen im Krankenhaus und wurde dann entlassen.

Allerdings endet die Geschichte noch nicht an diesem Punkt. Jehangir wurde noch eine Physiotherapie empfohlen, die noch mal **fünf Monate** dauerte, ja, fünf Monate. Und wie war das Alles möglich?

Der nächste Video Clip wird dies beantworten!

Ist das nicht unglaublich - ich meine, ein armer Mann mit einem gebrochenen Wirbel, der nicht nur von einer lebenslänglichen Lähmung befreit wird, sondern auch wieder in der Lage ist, sein normales Leben zu führen?

All dies passierte, weil vor langer Zeit jemand entschied, dass weltliches Wissen alleine keinem wirklichen Ziel dienen würde; wenn es allerdings mit Mitgefühl kombiniert wird, es vielen Leuten zugute käme.

Meine Damen und Herren, bitte beachten Sie, dass dies selbst im reichsten Land der Erde **nicht passieren kann und wird**. Ich kann dies mit voller Zuversicht behaupten, nachdem ich die letzten Debatten dort zum Thema Gesundheitsfürsorge sehr nah verfolgt habe.

Was in wohlhabenden Ländern nicht passieren kann, **passiert hier**, denn, ist dies nicht das Land Buddhas, der Verkörperung des Mitgefühls?

Bhagavan Baba hat wieder und wieder gezeigt, dass das Mitgefühl in diesem Land viele tausend Jahre (nach Buddha) noch **sehr lebendig** und **dynamisch ist**.

Übrigens: Dr. Kailash Rao, der Jhangir operierte, kam vor einigen Jahren an das Puttaparthi Super Speciality Hospital und arbeitet dort rein ehrenamtlich, wie viele andere auch; so z.B. Dr. Safaya, der das Puttaparthi Hospital leitet und Dr. Hegde, der national und international als Neuro-Chirurg bekannt ist und das Bangalore Hospital leitet. Es ist durchaus angebracht zu erwähnen, dass, bevor Dr. Safaya hierher kam, um Baba zu dienen, er viele Jahre als Leiter des "All India Institute of Medical Sciences" tätig war.

Ich werde ihnen nun einen Video Clip zeigen, der einen Arzt des Puttaparthi Krankenhauses zeigt, Dr. Iyer, sowie die Geschichte eines Patienten, den er behandelte. Dr. Iyer ist seit ungefähr 1992 im Krankenhaus von Puttaparthi.

Meine Damen und Herren. Die Missionen des Mitgefühls werden in Stille durchgeführt. Die Welt wird vielleicht niemals davon erfahren, aber für die Empfänger dieser Liebe ändert sich das Leben von Grund auf.

Die Geschichte Bhagavans

Es wird nun Zeit, etwas über die Kraft zu erzählen, die hinter den Projekten steht, von denen ich ihnen gerade einen kleinen Eindruck geben konnte: Bhagavan Sri Sathya Sai Baba.



Baba wurde 1926 in einem kleinen Dorf Namens Puttaparthi, im Anantapur Distrikt, geboren, der damals unter der Präsidentschaft von Madras stand.

Gelegen in einer wasserarmen Region, die so rückständig war, wie man es sich kaum vorstellen kann, hatte das Dorf zu jener Zeit gerade mal ein paar hundert Einwohner. Das Bild zur Linken gibt einen Eindruck des Hauses, in dem Baba geboren wurde.

Baba blieb in Puttaparthi, aber natürlich nicht in diesem Haus. Das wurde im Rahmen einer Rundumerneuerung des Dorfes abgerissen.

Aber nun zurück zur Geschichte: Seine Eltern gaben Baba bei seiner Geburt den Namen Sathyanarayana Raju; wobei Raju der Familienname ist.

Da es in Puttaparthi keine Schule gab, musste der junge Sathya woanders hin um zu studieren.

So war es also in den späten Dreißiger Jahren, als er mit seinem älteren Bruder in eine kleine Stadt namens Uravakonda ging, um in einer Schule zu lernen, an der sein Bruder unterrichtete.

Dies ist ein Bild der Schule in Uravakonda, wo Baba studierte. Das Bild wurde lange, nachdem er wegging, aufgenommen und als Baba dort war, waren die Schulausstattungen sehr viel einfacher.



Dies Foto wurde an dem verheißungsvollen Tag aufgenommen, als Sathya erklärte, dass Er der Menschheit dienen würde. Die Schule in Urvakonda, die Baba besuchte; das Foto wurde jedoch lange, nachdem Baba die Schule verlassen hatte, aufgenommen.

Am 29. Oktober 1940 teilte Sathya seinem zutiefst schockierten älteren Bruder mit, dass Er Schule und Hause verlassen würde. Warum? Weil Er einem inneren Ruf folgen würde, der Menschheit zu dienen.

Gemäß Seinen eigenen Worten, ging Sathya in den Nachbargarten und fing an, die dort versammelten Menschen im Singen von Bhajans anzuleiten.

Nur wenige verstanden, was Sathya versuchte zu sagen und noch weniger von ihnen glaubten es. Aber Indien ist Indien und die Menschen reagieren sehr positiv auf spirituelle Schwingungen.

All dies muss man im Kontext der Weltgeschichte betrachten. Oktober 1940. Hitler hatte den größten Teil Westeuropas überrannt und bedrohte England. London wurde regelmäßig bombardiert.



Der Teil Europas, den Hitler während des zweiten Weltkrieges überfallen hatte.



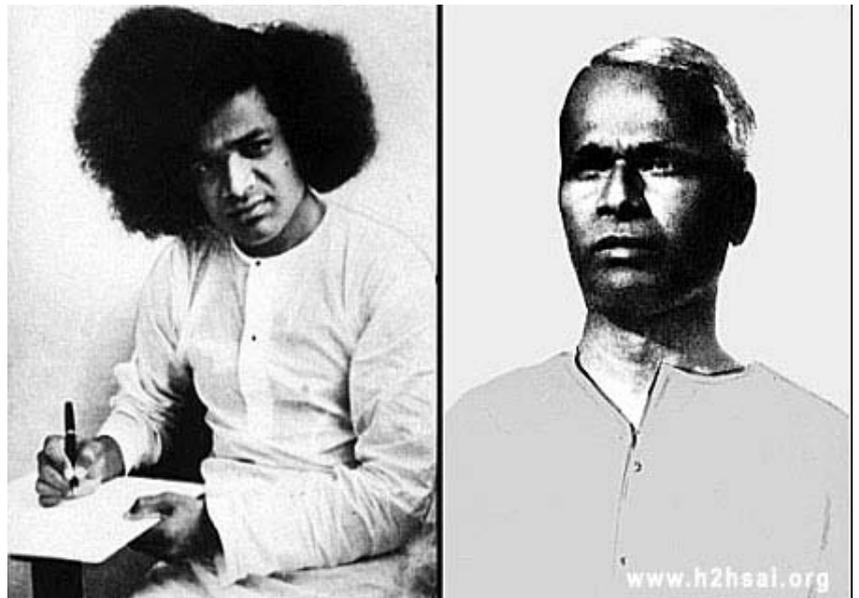
Feuerwehrmänner im Einsatz in einer bombenzerstörten Straße in London, nach einem Angriff 1941

Währenddessen wurde Indien in einen Krieg verwickelt, mit dem es nicht im Geringsten etwas zu tun hatte. Das war die Weltlage, als Der Eine, der nun unter uns weilt, die Entscheidung traf, nicht nur seinen Landsleuten zu helfen, sondern wahrhaftig der ganzen Menschheit.

Nach dieser bedeutsamen Entscheidung ging Sathya, nun bekannt als Sathya Sai Baba, zurück in sein Heimatdorf, um in der Stille die Basis für Seine zukünftigen Aktivitäten zu schaffen. Zu jener Zeit war Er hauptsächlich damit beschäftigt, Menschen auf ihren spirituellen Weg zu bringen.

Sein älterer Bruder Seshama Raju war zutiefst bestürzt. Anfang 1947, schrieb er einen Brief an den jungen Baba, in dem er seine Enttäuschung über die verlorenen Chancen zum Ausdruck brachte. Baba antwortete mit einem Brief, der klar zum Ausdruck brachte, was Seine Ziele und Grundsätze waren.

Dies sind Bilder von Baba und Seinem älteren Bruder, ungefähr zu jener Zeit.



Swami und sein älterer Bruder Sri Seshama Raju

Babas Antwort enthielt drei klare Versprechen:

- 1. Die gesamte Menschheit zu fördern und allen Menschen ein Leben in Glückseligkeit zu bringen.**
- 2. All jene, die vom richtigen Wege abgekommen sind, zur Tugend zurück zu führen und sie zu retten.**
- 3. Die Armen von ihren Leiden zu befreien und ihnen zu geben, was sie benötigen.**

Das Wasser-Projekt in Chennai und die Eindrücke, die ich Ihnen von Babas Krankenhäusern gegeben habe, sind kleine Beispiele dafür, was Baba seit Jahrzehnten in Stille bewirkt hat.

Die Leute fragen: WIE SCHAFFT BABA ALL DIES?

Baba antwortet: "Reine Liebe ist das andere Gesicht von Mitgefühl. Wenn ihr die Kraft der Reinen Liebe, die in euch schlummert, erweckt, wird das Unmögliche möglich."

Nur daher ist es möglich, dass rund um das Jahr bedeutende Ärzte aus aller Welt in Babas Krankenhäuser kommen und dort ihren Dienst tun.

Nur so ist es erklärbar, dass jeder einzelne Vizekanzler der Sri Sathya Sai University, vom ersten an, nämlich Dr. V. K. Gokak, dem bekannten Autor, bis hin zum jetzigen (dem achten), nämlich Prof. Viswanath Pandit, ehemals von der Delhi School of Economics, alle auf rein ehrenamtlicher Basis gearbeitet haben. Keiner der Vizekanzler hat jemals auch nur einen Paisa als Honorar angenommen.

Nicht zu vergessen Herrn A. Ramakrishna, früher von L & T und Mr. R. Kondal Rao, ehemals Chefindenieur in Andhra Pradesh, die sich so ganz und gar der Umsetzung von Babas Projekten hingaben, einschließlich diverser Trinkwasserprojekte, die ich bereits erwähnt habe.

Reine Liebe ist das andere Gesicht von Mitgefühl. Wenn ihr die Kraft der Reinen Liebe, die in euch schlummert, erweckt, wird das Unmögliche möglich.

Dies, verehrte Damen und Herren, ist die Kraft, der Magnetismus und die Magie von Reiner Liebe und Selbstlosem Dienst.

Ich habe nicht die Zeit, Ihnen die ganze Geschichte der Wunder, die Babas selbstlose Liebe vollbracht haben, zu erzählen, aber ich muss sagen, dass ich nun fast zwei Jahrzehnte lang mit eigenen Augen gesehen habe, wie

das Zusammenspiel von weltlichem Wissen und grenzenlosem Mitgefühl arbeitet, um Wunder zu vollbringen und vor allem, Leiden und Schmerzen zu beseitigen!

Reine Liebe kennt keine Grenzen und erhebt sich über alle Mensch-gemachten Unterscheidungen, die nur Streit und Konflikte erzeugen. Dies ist es, was Baba sagt:



Nachdem ich Bhagavan Baba seit fast zwei Jahrzehnten nun aus nächster Nähe betrachten durfte, kann ich mit vollstem Vertrauen sagen, dass die atmische Kraft, wenn sie in die richtigen Bahnen gelenkt wird, tatsächlich viele der Probleme dieses Landes lösen kann.

Wenn ich dies sage, kann ich allen Anwesenden hier versichern, dass die latent in uns schlummernde Kraft des Atman anzuspähen, den Fiskus keine einzige Paisa kosten würde!

Nun ja, wie genau kommt man an diese Kraftquelle? Die Antwort gibt es mit dem nächsten Dia:

Da ist es: Liebe alle, diene allen!

Das ist das magische Mantra!

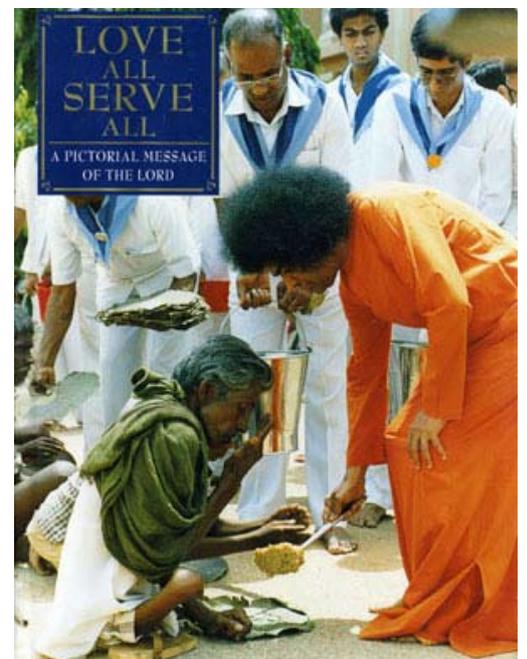
Es bedarf weder großer Budgets, noch Blut, Mühe, Schweiß und Tränen.

Alles, was gebraucht wird, ist Selbstlose Liebe, jede Menge Mitgefühl und eine Prise engagierten Dienstes.

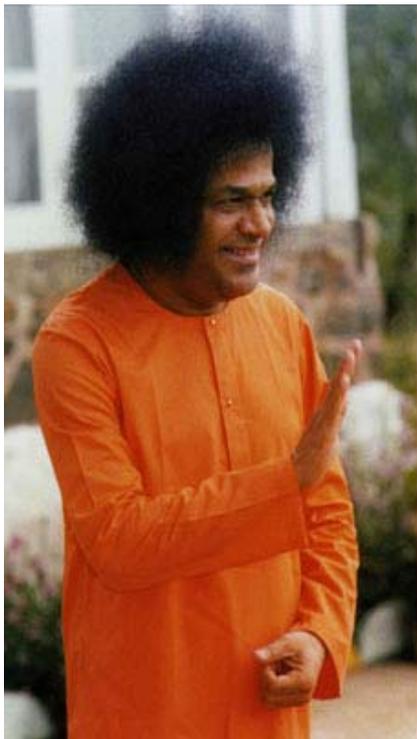
Versuchen Sie es einmal! Sie könnten sogar Gefallen daran finden!

Es funktioniert tatsächlich und das ist es, was Baba uns Jahr für Jahr gezeigt hat.

Ich glaube, ich habe alles, was ich sagen wollte, gesagt. Danke für Ihre Geduld!



Nachtrag



There is only one caste,
The caste of Humanity.
There is only one religion,
The religion of Love.
There is only one language,
The language of the Heart.
There is only one God,
and He is Omnipresent!

Den obigen Text hatte ich als Unterlage für meine Rede in Delhi vorbereitet. Wie ich zu Beginn erwähnt habe, passierte dann tatsächlich etwas ganz anderes!

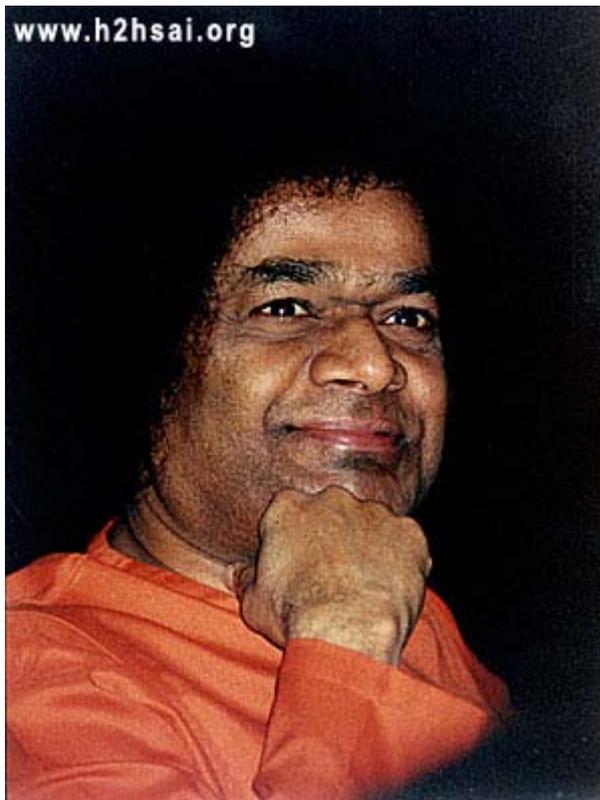
Erinnern Sie sich, dass diese Rede eigentlich für Zuhörer vorbereitet wurde, die bisher nicht viel von Swami gehört hatten.

[Ja, es gibt sehr viele dieser Menschen in der Welt, inklusive Indien, besonders in höheren Positionen - deren Universum ist anders!] Daher wurde ich gebeten, etwas zu erzählen, sodass sie (die illustren Mitglieder der Zuhörerschaft) realisieren, dass Sai Baba nicht ist, wie sie glauben - was auf Geschwätz und Hörensagen beruht - sondern dass er die Verkörperung von Mitgefühl ist.

Beachten Sie, dass ich mit einem Zitat eines führenden Wissenschaftlers anfang. Das war auch mit voller Absicht. In der heutigen Zeit neigen viele Menschen dazu, zu glauben - und ich habe viele ernsthafte Diskussionen hierüber verfolgt - dass die Technik alle Probleme lösen kann. Das ist natürlich vollkommen falsch. Die meisten Probleme werden von unserem Geist hervorgerufen.

Der Geist ist sehr gut darin, Chaos zu kreieren; aber wenn es an Problemlösungen geht, versagt er ziemlich krass. H2H hat bereits viel darüber gesagt und es besteht kein Grund, all das jetzt zu wiederholen. Viel wichtiger ist, herauszuheben, dass es das Herz allein ist, das heilen und Probleme lösen kann; dass die magische Kombination von Kopf und Herz bedeutungsvoll ist, und jedes große Projekt unseres geliebten Swamis ist lebendiger Beweis dafür.

Devotees lieben es, von Swamis "*leelas*" zu sprechen, meistens meinen sie damit Wunder. Ja, "*leelas*" SIND die Signaturen Gottes (Visiten-Karten, wie Swami sie nennt). Aber, wahrhaft größer sind Seine "*Mahimas*", wo das Unmögliche durch die reine Kraft der Liebe und des Mitgefühls möglich gemacht wird.



Manchmal fragen die Leute: "Warum diese Krankenhaus-Projekte? Swami kann jeden mit *vibhuti* heilen? Warum tut Er das nicht?" Es ist erstaunlich, dass, 85 Jahre nach Seiner Ankunft, Menschen solche Fragen stellen. Swami tut all dies, damit wir Ihm nacheifern und unsere Leben zu Seiner Botschaft werden lassen.

Damit Seine Botschaft besser verstanden wird, habe ich in meiner Ansprache in Delhi gewagt, nicht nur die Projekte zu erwähnen, sondern auch einige Menschen hinter den Projekten.

(Ich könnte noch erwähnen, dass, als Swami im März 1999 Bombay besuchte - ich hatte das Glück, mit Ihm reisen zu dürfen -, Er eine ergreifende Rede auf dem Cooperage Gelände hielt, in der er die Reichen dieser Stadt ins Gebet nahm aufgrund ihrer gleichgültigen und desinteressierten Haltung gegenüber den Problemen der Armen.)

Dies ist eine Goldene Ära, wo aus Tonerde durch Kontakt mit Swami Gold werden kann, nicht nur dadurch, dass man Seine Füße berührt, sondern indem man den Pfad geht, den er vorangegangen ist!

Ich habe das H2H-Team gebeten, diesem Manuskript einige Illustrationen hinzuzufügen, sodass wenigstens einige der feineren Aspekte von Swamis Mission besser in der Welt bekannt werden.

Verehrter Leser! Wenn sie dieser Artikel anspricht, setzen Sie so viele Menschen wie möglich darüber in Kenntnis. Swami ist **viel** mehr, als es scheint! Je mehr Leute davon wissen, umso besser wäre es für die Gesellschaft.

Danke im voraus. Jai Sai Ram.

~ Heart2Heart Team



Der bezaubernde, kleine Pramod strahlt wieder!

Am 22. November 1990 gab Bhagavan Baba der Welt bekannt, dass ein Super Specialty Hospital, das tertiäre Fürsorge vollständig kostenlos für Patienten anbietet, im kommenden Jahr eingeweiht werden würde. Viele wiesen die Idee ab: zu gut, um wahr zu sein!

Im nächsten November wird das Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences (Sri Sathya Sai Institut für Höhere Medizinische Wissenschaften), Prasanthigram, seinen zwanzigsten Geburtstag feiern. Millionen sind noch immer unwissend bezüglich dieses großartigen Gebäudes der Heilung und der weitreichenden speziellen Dienste, die es täglich Hunderten anbietet, die verzweifelt und hoffnungslos sind.

Bis jetzt hat H2H Ihnen Profile von Patienten vorgestellt, die überwiegend von Herzkrankheiten und Knochendeformationen geheilt wurden. Diese Ausgabe untersucht die Akte eines Patienten aus der Abteilung für Urologie.

Bei Jyothis und Mahadevappas kostbarem, acht Monate altem Baby wurde eine schwerwiegende und beinahe tödliche Krankheit diagnostiziert. Kein Krankenhaus in der wirtschaftlich reichen Stadt von Bangalore wollte den kleinen Patienten aufnehmen, da er eine komplizierte Operation benötigte, eine, die sein Vater, ein Bauarbeiter mit wenig Geld, sich nicht leisten konnte.

Wie setzte sich in dieser Situation still und heimlich das Sai Gesundheitssystem ein und erreichte das Undenkbare? Lassen Sie es uns herausfinden....

Mahadevappa war in tiefem Kummer, als ein Arzt in Mysore ihm erzählte, dass sein kleiner, gerade mal drei Monate alter Sohn eine Operation benötigte. Als ein engelhaftes Baby war Pramod wahrlich das Licht im Leben seiner Mutter Jyothi und seines Vaters Mahadevappa. Leider war ihr Glück kurzlebig.

Unglückselige Wende des Schicksals - eine besorgniserregende Diagnose

„In den ersten drei Monaten nach der Geburt war mein Kind gesund, aber danach bekam es Fieber“, erinnert sich der Vater in seiner Muttersprache Kannada. Sorge überschattete sein Gesicht ganz und gar, als er fortfuhr: „Wir bemerkten eine Schwellung in seinem Schrittbereich. Er hatte große Schwierigkeiten zu urinieren. Wir brachten ihn zu einem ortsansässigen Arzt, der ein paar Medikamente verordnete. Aber das Fieber ging nicht runter. Dann gingen wir zu einem größeren Krankenhaus, wo, nachdem einige Röntgenaufnahmen und Ultraschalluntersuchungen gemacht worden waren, die Ärzte zu dem Ergebnis kamen, dass mein Kleiner eine Operation benötigte.“



Mahadevappa und Jyothi mit ihrem Liebling Pramod, der glücklich zwischen ihnen schläft. Sie stammen aus ländlichem Karnataka

„Wie dem auch sei, sie forderten uns auf, nach Bangalore zu gehen, um ihre Diagnose in einer anderen medizinischen Einrichtung bestätigen zu lassen. So reisten wir zur großen Stadt und die Ärzte dort sagten nicht nur, dass eine Operation notwendig sei, sondern sie entdeckten auch eine weitere ernstzunehmende Anomalie: Pramod hatte nur eine Niere. Unglücklicherweise hatte diese eine ebenfalls eine Funktionsstörung. Sie sagten: 'Wir können dies durch eine Operation korrigieren', aber der Geldbetrag, der benötigt wurde, ging über unsere finanziellen Mittel hinaus.“

„Jeder Morgen war quälend. Da wir uns um den nächsten Tag sorgten, schliefen wir an keinem Tag friedvoll. Die immensen Schmerzen, die Pramod durchlebte, wenn er urinierte, konnten wir nicht mehr aushalten. Seine Schreie brachen unsere Herzen“, sagte der Vater in Erinnerung an diese schrecklichen Tage. Das Martyrium von Jyothis, der Mutter, war wirklich zutiefst herzerreißend. „Ich kann mich nicht daran erinnern, in der Zeit geschlafen oder gegessen zu haben. Unsere Aufmerksamkeit war beständig bei ihm. Wir waren wirklich müde und überlastet. Das Krankenhaus in Bangalore bot an, die Operation durchzuführen, aber wir hatten nicht so viel Geld. Wir wussten nicht, wohin wir uns wenden, was wir tun sollten!“

Selbst, wenn Mahadevappa den kleinen Besitz verkaufte, den er hatte, war er nicht sicher, ob er in der Lage sein würde, die Operation zu bezahlen. 20 000 Rupien (ungefähr 425 US \$) wäre es mindestens, sagten die Ärzte. Seine wirtschaftlichen Schwierigkeiten erklärend, sagte er: „Ich arbeite als Tagelöhner auf Baustellen in Nalamdanahalli, einem Dorf im Mysoredistrikt. Wir sind arm. Ich habe keinen Bauernhof. Wie sollte ich das Geld, das für die Operation benötigt wurde, beschaffen können?“ Es war die dunkelste Zeit im Leben von Mahadevappa. Was ihre Verzweiflung noch vergrößerte, war, dass sich mit jedem Tag, der verging, Pramods Verfassung nur weiter verschlechterte.



Es gab nur Traurigkeit und Verzweiflung, als bei Jyothis einzigem Sohn Pramod eine chronische Krankheit diagnostiziert wurde.

„Ich war erstaunt, als ich dieses Krankenhaus zum ersten Mal sah. Es ist wie der Palast von Mysore, so großartig und prächtig! Ich war voller Glückseligkeit, als ich dieses prunkvolle Gebäude betrat und in genau dem Augenblick beschloss ich, dass, komme, was wolle, ich meinen Sohn nur in diesem Krankenhaus operieren lassen würde.“

Betritt das Sai Gesundheitssystem und erfahre Erleichterung und Hoffnung



Mahadevappa glaubte nicht, dass irgendein Krankenhaus auf dieser Welt Behandlungen vollständig kostenlos durchführen könnte, aber als er das SSSIHMS, Prasanthigram, betrat, war er fassungslos!

zusammen mit dem Sevadai, der sie von dieser Reise überzeugt hatte, nach Puttaparthi.

Es war zu dieser Zeit, dass ein Freund von Mahadevappa ihn einem Freiwilligen (Sevadai) der Sri Sathya Sai Organisation vorstellte. „Der Sevadai erzählte mir, dass die Behandlung in diesem Krankenhaus vollständig kostenlos sei. Ich konnte es nicht glauben. Aber diese Person war voller Vertrauen. Wir hatten keine andere Möglichkeit und waren verzweifelt. So beschlossen wir, einen Versuch zu machen, da uns nichts geblieben war, was wir noch verlieren konnten. Als aber die anderen in unserem Dorf von unseren Plänen hörten, machten sie sich über uns lustig. Sie sagten, dass wir zu leichtgläubig seien, zu glauben, dass ein Krankenhaus in dieser Zeit Operationen ohne Bezahlung durchführen würde.“ Trotz des Zynismus und der Entmutigung entschieden sich die betäubten Eltern, den Vertrauenssprung zu machen. Im August 2009 reiste die junge Familie,



Das Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences, Prasanthigram

In dem Moment, da sie in Puttaparthi ankamen und das Krankenhaus sahen, war der Vater tief beeindruckt: „**Ich war erstaunt, als ich dieses Krankenhaus zum ersten Mal sah. Es ist wie der Palast von Mysore, so großartig und prächtig! Ich war voller Glückseligkeit, als ich dieses prunkvolle Gebäude betrat und in genau dem Augenblick beschloss ich, dass, komme, was wolle, ich meinen Sohn nur in diesem Krankenhaus operieren lassen werde.**“



Für dieses süße Geschenk Gottes ertrugen Mahadevappa und Jyothi viel Trauma und Schmerz.

Jyothi, die Mutter des Babys, war jedoch von Angst erfüllt, da sie selten eine große Stadt gesehen hatte, und das Ungewohnte brachte sie aus der Fassung: „Ich hatte große Angst“, erinnert sie sich, „da wir kein Telugu verstanden. Es war ein großes Krankenhaus und wir kannten niemanden dort.“

Wie dem auch sei, als wir den Arzt trafen, waren wir so erleichtert! Er sprach zu uns in unserer Muttersprache Kannada. Er war tatsächlich ein Segen. Er vermittelte uns soviel Vertrauen. Wir wussten, wir sind sicher.“

Die Ärzte im Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences machten all die notwendigen Ultraschalluntersuchungen und Röntgenaufnahmen, um Pramod gründlich zu untersuchen. Der Kleine benötigte definitiv eine Operation, aber er war zu jung, um operiert zu werden. Daher planten sie, die Prozedur nach drei Monaten durchzuführen. Für die Zeit bis dahin verschrieben sie einen Sirup, den die Eltern ihm täglich geben sollten. Die Ärzte teilten ihnen auch eine Telefonnummer mit, unter der sie zu erreichen seien, falls die Eltern das Gefühl hätten, dass das nötig wäre.

Der Sirup wirkte und die Schmerzen des Babys wurden stark gemildert. Nun gut, als drei Monate vorüber war, fing Pramod wieder an zu weinen. Mahadevappa rief die Ärzte an und brachte seinen Sohn, auf ihre Anordnung hin, wieder nach Puttaparthi.

Eine komplizierte, aber erfolgreiche Operation

Diese Reise jedoch war schwierig, da das Baby unterwegs begann, sich zu übergeben und zudem Durchfall bekam. Als Resultat dessen wurden sie zum Sri Sathya Sai General Hospital weitergeleitet, wo sie vier Tage blieben, bis Pramod vollständig von den Problemen geheilt worden war. Sie wurden am 20. November 2009 entlassen, wonach sie zum SSSIHMS (Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences) gingen. Drei Tage später kam der große Tag in ihrem Leben – ein Datum, das sie wahrscheinlich niemals vergessen werden. **Am 23. November, dem heiligen Datum des Geburtstags des Gründers des Krankenhauses, Bhagavan Baba, operierten die Chirurgen das acht Monate alte Baby Pramod.**

Die Operation war weitaus komplizierter als gleichartige Operationen, die sie schon vorher durchgeführt hatten.



Die hingebungsvollen Ärzte der Abteilung für Urologie, "Es war ein seltener und herausfordernder Fall." - Dr. Prashant Kulkarni

Das intravenöse Urogramm, auf welchem ein Bild des betroffenen Bereichs zu sehen ist, zeigte einen stark verdrehten und schwer zu verfolgenden, verstopften Harnleiter, der aus der einzigen funktionierenden Niere Pramods herauskam. Die Aufgabe des Harnleiters besteht darin, den Urin aus der Niere zu transportieren und ihn in die Blase zu leiten, während die Harnröhre eine andere Röhre ist, die den Urin aus der Blase zum Körperausgang bringt.

In Pramods Fall entleerte sich der verzogene und verwickelte Harnleiter weiter unten in die Harnröhre, statt in die Blase, und diese Röhre war aufgrund einer Verstopfung geschwollen und dick.



Das Radio Sai Team in der Abteilung für Urologie

Röhre), der aus der einzigen Niere herauskam, hatte ein Hindernis, medizinisch wird dies als ein verstopfter, ektopischer Harnleiter bezeichnet. Daher wurde der Urin nicht in die Blase geleitet. Wir beschlossen, das zu korrigieren, sowie auch gleichzeitig die Hernie. Das war notwendig, aufgrund der Besonderheit und Bedenklichkeit seiner Krankheit.“

Was die Chirurgen wirklich taten

Die Aufgabe der Chirurgen bestand jetzt darin, das Gewirr freizulegen und dann den richtig liegenden Harnleiter zur Blase zu lenken. Dieser Vorgang war mühsam, wie Dr. Sai Shekhar erläuterte: „Wir mussten extrem vorsichtig sein bezüglich der Blutversorgung im Harnleiter, da die Blutgefäße, die sich auf der Oberfläche des Harnleiters befinden, so zart wie Baumwollfäden sind. Und diese mussten auf jeden Fall geschützt werden; ansonsten gibt es ein gravierendes Risiko für ein Nierenversagen. Zudem waren wir aufgefordert, den Harnleiter so dünn, wie bei einer normalen Person, zu machen, damit es keinen Resturin gibt, denn eine übermäßige Flüssigkeitsansammlung könnte zu einer Infektion führen.“



Dr. Sai Shekhar erklärt klar und deutlich die Komplikationen von Pramods Krankheit.



„Der Harnleiter entleerte sich weiter unten in die Harnröhre, und diese Röhre war, aufgrund einer Verstopfung, geschwollen und dick.“

Als die Chirurgen Pramods Unterbauch für die Operation aufschnitten, waren sie überrascht zu sehen, dass sich der Harnleiter tatsächlich viel tiefer befand, als die Ultraschalluntersuchungen dies gezeigt hatten. „Nicht nur das“, fügte Dr. Sai Shekhar hinzu, „Pramods Harnleiter war fast so groß wie seine Eingeweide. Den herunterzubringen auf die Größe eines Bleistiftes, was die normale Größe für ein Baby dieses Alters ist, war ein zermürender Job.“

„Von jetzt an werden wir hier alle drei Monate herkommen, nicht nur zur Nachuntersuchung, sondern auch, um Babas *Darshan* zu bekommen. Ich liebe es, ihn zu sehen. In dem Moment, in dem wir die Darshanhalle betreten, fühlen wir uns wie im Himmel. Alle Anspannungen verschwinden einfach. Zehn Minuten Aufenthalt dort kann den Geist vollständig erfrischen. Ich fühle mich so frei und glücklich, wenn ich dort sitze. Baba heilt uns alle.“

So trennten die Chirurgen, während sie all die empfindlichen Blutgefäße schützten, den Harnleiter von der unnormalen Lage an der Harnröhre, machten eine neue Öffnung in die Blase, hoben den empfindlichen Harnleiter von unten an und befestigten ihn an der Blase. „Es ist so wie eine Neukonstruktion des gesamten Systems. Nachdem wir das erfolgreich durchgeführt hatten, korrigierten wir auch seine Hernie“, sagte Dr. Sai Shekar.

Zwei Stunden nach intensiven medizinischen Aktionen, hatte ein leidendes Kind ein neues Leben erhalten. Es wurde kurz danach auf die Intensivstation der Urologie verlegt und die Eltern wurden dann über den Erfolg der Operation informiert. Deren Freude kannte jetzt keine Grenzen, besonders nach den extremen Sorgen und Ängsten, die sie ertragen hatten, während der Eingriff vorgenommen wurde.



So glücklich, ein Sai Doktor zu sein

„Die Ärzte hier machten mir Mut“ – Mahadevappa, der Vater



Jyothi drückt ihre Dankbarkeit, dem Krankenhaus gegenüber, durch ihre bewegenden Tränen aus.

„Ich war wirklich angespannt“, beichtete Mahadevappa, „aber, es waren die Ärzte, die mir Mut machten.“ Seine Frau Jyothi fährt fort: **„Die Ärzte hier sind so gut. Sie sagten uns immer, dass unser Baby stark sei und wir uns nicht die geringsten Sorgen machen sollten. Ich weiß nicht, wie ich ihnen danken soll. Ohne sie wäre mein Baby heute nicht mehr am Leben. Sie haben mir ein gesundes Kind gegeben...“** Ihre Augen waren jetzt von Tränen überströmt. Sie konnte sie nicht länger zurückhalten.

Die Ärzte ihrerseits sagten, dass es der großartigste Arzt, Baba, gewesen sei, der den Erfolg ihrer Bemühungen sichergestellt hatte. „Wirklich, das ist meine Erfahrung gewesen“, sagte Dr. Sai Shekar und

fügte hinzu: „Hier sehen wir jeden Tag eine Menge Patienten und wir sind in der Lage gewesen, ihnen allen zu guten Resultaten zu verhelfen.“

„Die Erfolgsquote dieses Krankenhauses ist beachtlich hoch und ein Grund dafür ist Swamis Gnade. Wir denken ständig an Baba und singen Seinen Namen die ganze Zeit während jeder Operation. Zudem befolgen wir Babas Rat: Wir sprechen immer sehr ermutigend zu den Patienten und erzählen ihnen niemals zuviel Negatives. Sie befinden sich daher in einer positiven Grundstimmung und das erklärt wahrscheinlich bis zu einem gewissen Ausmaß, warum es in diesem Krankenhaus zu viel weniger Komplikationen kommt, als irgendwo anders auf der Welt.“

Letztendlich ist es das magnetische Spektrum Seiner Gnade.“ Der Arzt beendete das Gespräch mit einem sanften Lächeln.

Der überragende Sai Effekt



Es ist diese Heiterkeit, die Dr. Prashant Kulkarni mit Energie versorgt, um jedem Tag zehn Stunden arbeiten zu können.



Was für ein charismatisches Kind - jetzt von Sai gesegnet!

Über alle Maßen entzückt, sein Baby nach einer langen Zeit wieder lächeln zu sehen, ist Mahadevappa jetzt von Freude und Dankbarkeit erfüllt: „Es ist wahrhaftig Babas Gnade, dass unser Kind überlebt hat. Wir sind nun seit 15 Tagen in diesem Krankenhaus. Wir sind so glücklich. **Von jetzt an werden wir hier alle drei Monate herkommen, nicht nur zur Nachuntersuchung, sondern auch, um Babas Darshan zu bekommen. Ich liebe es, Ihn zu sehen. In dem Moment, in dem wir die Darshanhalle betreten, fühlen wir uns wie im Himmel. Alle Anspannungen verschwinden einfach. Zehn Minuten Aufenthalt dort kann den Geist vollständig erfrischen. Ich fühle mich so frei und glücklich, wenn ich dort sitze. Baba heilt uns alle.**“

Pramod, der bis jetzt geschlafen hatte, bewegte sich langsam und begann dann zu lächeln. Im nächsten Moment stand er, unterstützt von seiner Mutter, auf und posierte für einen schönen Schnappschuss. Der *Vibhutipunkt* auf seiner kleinen Stirn leuchtete und sein süßes Gesicht strahlte. Der stolze Vater hielt ihn jetzt sanft nahe bei sich und sagte mit einem Gesichtsausdruck voller Freude: „Wenn er größer wird, werden wir ihm eine gute Ausbildung zukommen lassen. Er ist wahrhaftig unser Augapfel.“



Mit einem Leuchten in den Augen und munteren Bewegungen ist Pramod jetzt ein kleiner, leuchtender Stern!

Dies war eine Erfahrung, die ihr Leben verändert und das Schicksal ihres Sohnes umgeschrieben hat; es hat die Familie absolut nichts gekostet, ihr aber alles gegeben, was schon aufgegeben war, wovon sie dachten, dass sie es niemals haben könnten – einen gesunden kleinen Jungen.

An jedem Tag erhalten Dutzende solcher Familien, die nicht einmal genügend Ersparnisse haben, dass sie zu diesen Krankenhäusern reisen können, alles im Überfluss ... kostenlos und liebevolle tertiäre Gesundheitsfürsorge, Trost und Beratung und, nicht zu vergessen, Reisekosten, wenn nötig. So detailliert und unendlich ist das Mitgefühl des Begründers dieses Systems und - Er ist die inkarnierte Reine Liebe, so dass niemals jemand bei seiner Rückkehr, nachdem er mit Sai zusammengekommen war, noch derselbe ist, genau wie Jyothi und Mahadevappa, die mit einem gesunden, kleinen Pramod und mit enormer Erleichterung und unsterblicher Dankbarkeit nach Hause zurückgekehrt sind.

Für weitere Informationen über diese Krankenhäuser besuchen Sie bitte www.sssmt.org.in

- Heart2Heart Team

Liebe(r) Leser(innen), hat dieser Artikel Sie in irgendeiner Weise inspiriert? Würden Sie gern mehr solcher Geschichten über Patienten, die in Babas Krankenhäusern behandelt worden sind, lesen? Bitte schreiben Sie an uns bei h2h@radiosai.org unter Angabe Ihres Namens und Ihres Landes. Wir danken Ihnen für die Zeit, die Sie mit uns verbracht haben.